Einzige zweimal täglich erſcheinende Zeitung der Provinz Poſen.

Donnerstag, 16. April 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 176. 53. Jahrgang.

Poſener Tageblatt

Das Poſener Tageblatt erſcheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geſchäftsſtellen 3,00, in den Ausgabeſtellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Poſtanſtalten des Deutſchen Reiches 3,50 M.

Fernſpr. Nr. **4246**, 3110, 3249 u. 2273.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengeſuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geſchäftsſtellen Tiergartenſtr. 6, St. Martinſtr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Poſener Tageblattes von E. Ginſchel.

Telegr.: Tageblatt Poſen.

Zuſendungen ſind nicht an eine Perſon, ſondern an die Schriftleitung oder die Geſchäftsſtelle zu richten. — Bei Einſendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berückſichtigt werden. Unbenutzte Einſendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuſkripte werden nur zurückgeſchickt, wenn das Poſtgeld für die Rückſendung beigefügt iſt.

Das Kaiſerpaar auf Korfu.

Der Kaiſer verweilte am Mittwoch vormittag und nachmittag bei den Ausgrabungen im Park von Monrepos und bei Garitza und nahm das Frühſtück an Bord der Hohenzollern. Im Park von Monrepos werden jetzt unweit des Tempels von Kardaki weitere Reſte antiker Baulichkeiten gefunden.

*

Keine Beſuche auf der Rückreiſe des Kaiſers.

Wie von halbamtlicher Seite mitgeteilt wird, finden die in der auswärtigen Preſſe verbreiteten Gerüchte, wonach Kaiſer Wilhelm die Rückreiſe von Korfu über Bukareſt und Budapeſt ausführen würde, in deutſchen politiſchen Kreiſen keine Beſtätigung. Vielmehr wird angenommen, daß das deutſche Kaiſerpaar von Korfu aus über Genua nach Deutſchland zurückreiſt.

*

Ankunft des Reichskanzlers.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg iſt geſtern nachmittag von Brindiſi an Bord des Kleinen Kreuzers „Breslau" nach Korfu abgefahren und dort abends gegen 10 Uhr eingetroffen. Er wurde von dem Geſandten von Treutler und Graf v. Quadt empfangen und begab ſich in das Achilleion.

Der Aufenthalt des Kanzlers auf Korfu ſoll auf fünf Tage berechnet ſein.

Der Thronfolger Franz Ferdinand in München.

Herzliche Trinkſprüche bei der Galatafel.

Am Mittwoch abend 7 Uhr fand im Hofballſaale der Reſidenz zu München zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand eine Galatafel zu 136 Gedecken ſtatt. An der Stirnſeite der hufeiſenförmigen Tafel ſaßen der König und zu ſeiner Rechten der Erzherzog.

Während des Mahles erhob ſich der König und brachte auf den hohen Gaſt folgenden Trinkſpruch aus:

Eurer Kaiſerlichen und Königlichen Hoheit entbiete ich zugleich im Namen der Königin unſeren herzlichen Willkomm. Dankbar des gütigen Empfanges eingedenk, den Seine Kaiſerliche und Königliche Apoſtoliſche Majeſtät uns im vorigen Jahre bereitet haben, — noch heute unter dem Eindruck der herzlichen Sympathien, die die Bevölkerung Wiens der Königin und mir bekundete, rechnen wir es uns zur hohen Freude, Eure Kaiſerliche und Königliche Hoheit als Allerhöchſten Vertreter des von uns innigſt verehrten Kaiſers und Königs Franz Joſeph hier empfangen zu dürfen. Das bayeriſche Volk nimmt warmen Anteil an dieſer Freude, es bewillkommt mit mir in Eurer Kaiſerlichen und Königlichen Hoheit den erlauchten Vertreter des erhabenen Herrſchers, der, ehrfurchtgebietend durch die Würde ſeiner Perſönlichkeit, vorbildlich in ſeiner Pflichterfüllung, die Geſchicke der mit dem Deutſchen Reiche eng verbündeten öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie lenkt. Der Gedanke an die **Blutsverwandtſchaft**, die, in einer ehrwürdigen Reihe von Jahrhunderten gefeſtigt, die **Häuſer Habsburg-Lothringen und Wittelsbach** umſchlingt, läßt Eurer Kaiſerlichen und Königlichen Hoheit heute in Bayern die Herzen in warmer Freude entgegen ſchlagen. Die treuen Gefühle der Liebe und Verehrung, die ich für die erhabene Perſon Seiner Kaiſerlichen und Königlichen Apoſtoliſchen Majeſtät hege, die innigen Segenswünſche, die ich dem Glück und der Wohlfahrt der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie weihe, begegnen beim bayeriſchen Volke warmherzigem Widerhall. Gott ſchütze, Gott ſegne und erhalte den Kaiſer und König Franz Joſeph. Das iſt der Wunſch, in dem ſich heute unſer aller Gedanken vereinigen. Dem Gefühl von Herzen kommender Freude, das in dieſer Stunde mich, die Königin und mein ganzes Haus beſeelt, gebe ich Ausdruck in dem Rufe: Seine Kaiſerliche und Königliche Apoſtoliſche Majeſtät und ſein erlauchter Vertreter, Seine Kaiſerliche und Königliche Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand, leben hoch, hoch, hoch!

Nach der Rede des Königs intonierte die Muſik die öſterreichiſche Nationalhymne.

Unmittelbar darauf erhob ſich Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und antwortete mit folgenden Worten:

Hochbeglückt durch den mir zuteil gewordenen Allerhöchſten Auftrag, den vorjährigen Beſuch Euerer Majeſtäten zu erwidern, der meinem Allerhöchſten Oheim in freudigſter Erinnerung geblieben iſt, bitte ich Eure Majeſtät, meinen tief empfundenen Dank entgegennehmen zu wollen für die gütige Aufnahme ſowie die ſoeben an mich gerichteten gnädigen Worte, die die Innigkeit der von altersher zwiſchen den Häuſern Wittelsbach und Habsburg beſtehenden verwandtſchaftlichen und freundſchaftlichen Beziehungen in herzlicher Weiſe zum Ausdrucke bringen. Der überaus freundliche Empfang, den ich hier gefunden habe, iſt ein neues Zeugnis für die Beſtändigkeit der freundnachbarlichen Gefühle, die das bayeriſche Volk der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie, der treuen Verbündeten des Deutſchen Reiches, entgegenbringt. Dieſe von weiland dem verehrungswürdigen und unvergeßlichen Prinzregenten Luitpold gepflegten, unter Euerer Majeſtät glorreicher Regierung unwandelbar fortdauernden Gefühle finden in dem Herzen meines Allerhöchſten Herrn und bei der Bevölkerung der Monarchie den lebhafteſten und dankbarſten Widerhall. Getragen von dieſen herzlichen Empfindungen, gebe ich den aufrichtigſten Segenswünſchen Seiner Majeſtät des Kaiſers für Glück und Wohlergehen des Königlichen Hauſes, ſowie des Landes Bayern Ausdruck, indem ich mein Glas mit dem Rufe erhebe: Ihre Majeſtäten der König und die Königin von Bayern leben hoch! hoch! hoch!

Nach der Rede des Erzherzogs ſpielte die Muſik die bayeriſche Nationalhymne.

Die Miniſterbegegnung in Abbazia.

Giuliano gewährt niemals Interviews.

Marcheſe di San Giuliano und Graf Berchtold empfingen geſtern nachmittag Vertreter der Preſſe Italiens und Öſterreich-Ungarns. Der italieniſche Miniſter unterhielt ſich in liebenswürdigſter Weiſe mit den öſterreichiſch-ungariſchen Journaliſten in deutſcher Sprache. Er bedauerte, **keine Mitteilung** machen zu können. Wie bekannt, **gewähre er niemals Interviews**, da er niemand verletzen wolle. Marcheſe di San Giuliano betonte gegenüber den italieniſchen und öſterreichiſch-ungariſchen Journaliſten die guten Eindrücke, die er bei ſeinem Aufenthalt in Abbazia gewonnen habe.

Zwei Todesfälle an Genickſtarre in Straßburg.

Zu einem Artikel der „Straßburger Neuen Zeitung" vom 15. April „Die Genickſtarre und die hieſige Garniſon" erhält Wolff's Telegraphiſches Bureau von zuſtändiger Stelle folgende Mitteilung:

In den letzten Monaten ſind im ganzen zwei Mann der Garniſon Straßburg an Genickſtarre erkrankt, und zwar ein Musketier der 12. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 126 im Februar, ein Musketier der 2. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 143 im März d. J. Beide Leute ſind im Garniſonlazarett 2 geſtorben. Zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Krankheit ſind ſeinerzeit alle Maßnahmen getroffen worden. Seit dem Jahre 1908 iſt die Genickſtarre in Straßburg nicht aufgetreten, doch kommen derartige vereinzelte Fälle von Genickſtarre immer vor und geben zu Beſorgniſſen keinen Anlaß.

Deutſche Fiſcher von ruſſiſchen Grenzſoldaten beſchoſſen.

Erſt jetzt wird aus Königsberg in Oſtpreußen ein Vorfall berichtet, der ſich einige Tage vor Oſtern an der deutſch-ruſſiſchen Grenze nördlich von Memel abſpielte. Es handelt ſich um einen Zuſammenſtoß zwiſchen deutſchen Fiſchern und ruſſiſchen Grenzſoldaten, bei dem einer der oſtpreußiſchen Fiſcher ſchwer verletzt wurde und die übrigen in Lebensgefahr gerieten. Allem Anſchein nach liegt ein Übergriff allzu eifriger ruſſiſcher Grenzſoldaten vor, die bereits ihrer Beſtrafung entgegenſehen. Über die Einzelheiten des Vorfalles wird aus Memel folgendes berichtet:

Am Mittwoch, dem 8. April, waren mehrere Fiſcher, die am Kuriſchen Haff anſäſſig ſind, mit einer Ladung Fiſche in die Gegend des Grenzortes Lasdehnen gekommen. Sie fuhren den Grenzfluß Szeszuppe hinauf, um das Dorf Klein-Dorguſſen zu erreichen, wo ſie Stinte abſetzen wollten. Zwiſchen Lasdehnen und Dorguſſen bildet der Fluß die Landesgrenze zwiſchen Rußland und Preußen. Die nördliche Hälfte gehört zu Rußland, die ſüdliche zu Deutſchland. Die Grenze geht mitten durch den Fluß. Die Fiſcher waren bemüht, ſich möglichſt auf der deut-

Unſere Lernanfänger.

Eine kinderpſychologiſche Studie.

Von **Helene Menzel-Poſen.**

(Nachdruck unterſagt.)

Heute treten unſre jüngſten Rekruten, die kleinen Lernanfänger, ihren erſten Schulweg an. Ihrer Naturanlage entſprechend, ſehen die meiſten dem wichtigen Ereignis in drängender Erwartung entgegen, einige wenige in ſcheuem Zagen; ganz ſelten bewahrt ein Kind eine abwartend ruhige Haltung. Denn für ſie alle iſt dieſer erſte Schritt aus der eng umſchloſſenen Umwelt des Hauſes hinaus auf das erſte Übungsfeld des öffentlichen Lebens von alles überragender Wichtigkeit, und wir Erwachſenen ſollten uns wohl hüten, das, was das Kind richtig einſchätzt, durch eine geringſchätzige Haltung lächelnd herabzumindern.

Unbewußt mißt das Kind dem Tage die Bedeutung zu, die ihm gehört. Ihm iſt die Schule Umgeſtaltung, Veränderung, etwas Neues, und darum in ſeinem glücklichen Kinderſinn ein Anlaß zu erwartungsvoller Freude, ein Ereignis, faſt ſo ſchön wie der neuliche Umzug, oder eigentlich noch ſchöner, denn das junge Menſchenkind iſt bei dieſer Haupt- und Staatsaktion Mittelpunkt, erſter Held und Träger der Handlung.

Mutters Einziger freut ſich am meiſten auf die gleichaltrigen Kameraden, mit denen er beim Lernen und im Spiel ſich meſſen will. Auch die ſelbſtloſeſte, hingebendſte Elternliebe kann dem Kinde nicht den Verkehr mit ſeinesgleichen erſetzen.

Dem Zweitgeborenen bedeutet der erſte Schulgang eine Annäherung an die Würde des älteren Bruders. Er bleibt nun nicht mehr ziellos in der Kinderſtube zurück, wenn Vater und Bruder ſich für Amt und Schule rüſten. Auch für ihn liegt der Ranzen und die Frühſtückstaſche zum Abmarſch bereit: „Regel wird alles, und alles wird Wahl, und alles Bedeutung."

Können wir in den jungen Seelen leſen, was die Kinderaugen in ſo erwartungsvoller Freude erglänzen läßt?

Nicht jeder Kindesblick richtet ſich auf irgend eine mit dem Schuleintritt verbundene äußerliche Veränderung. Halb unbewußt erwartet ſo manches von dem Lehrenden den Schlüſſel zu den großen Welträtſeln, die ihm das Leben täglich aufgibt, eine Antwort auf die zahlloſen Fragen, die ſich ihm aufdrängen.

Es gibt wohl kaum etwas köſtlicheres als dieſe fragende Erwartung auf all den jungen Geſichtern. Die erleſenſte Zuhörerſchaft im großen Hörſaal gilt mir nicht halb ſo viel. Wohl dem, der nun den Ton zu treffen weiß, der einen Widerhall in den jungen Geiſtern findet!

Und doch weiß ich noch Köſtlicheres als das: fragende Kinderaugen, das iſt die in unbegrenztem Vertrauen dargebotene Kinderhand. „Ich bin Dein — Du biſt mein —", ein ſtilles Gelöbnis, in heiligem Ernſt getan, und wenn es gehalten wird, ſo erwächſt daraus das einzig geſunde Verhältnis zwiſchen dem Führenden und dem Geführten, eine treue Kameradſchaft.

Was ſind wir doch für ungleiche Kameraden! Mir gehört die langjährige Erfahrung, die Gewohnheit des Führens und der gute Wille, nicht bloß über blumige Wieſen, auch über Eisfelder, ſteile Aufſtiege und Geröll hinweg ſicher dem Ziel entgegenzuführen. Da brauchen wir Sonnenſchein, der uns Mut und Freude gibt zum anſtrengenden Marſch, wir ruhen auch eine Weile im erquickenden Schatten, und ein gelegentliches Ungewitter erhöht die Freude an der wieder aus den Wolken hervorbrechenden Sonne.

Dem jungen Kameraden dagegen gehört die Entwickelungsfähigkeit, und ich kenne keinen heißeren Wunſch, als daß er ſich über mich hinaus entwickeln möge.

Indem er ſich meiner Führung anvertraut, gehe ich noch einmal mit ihm den einzig ſchönen Weg durchs Kinderland. Wer keine Freude an der Wanderſchaft findet, ſondern nur klagt, wieviel Mühe es doch koſte, den eigenen Schritt den Kinderfüßen anzupaſſen, der ſchlage andre Wege ein. Er wird nie ein warmherziger Kamerad, im beſten Fall ein hölzerner Wegweiſer ſein.

Die heutige Pädagogik will dem Kinde den ſchroffen Übergang vom Spiel zum Ernſt dadurch erleichtern, daß das erſte Halbjahr nur eine Fortſetzung des Kindergartens bedeutet. Dieſer Weg dürfte manchem unſerer Lernanfänger eine arge Enttäuſchung bereiten. Ein natürlich veranlagtes Kind drängt nach vollendetem ſechſten Jahr aus der Spielſchule auf die Schulbank. Es will nun die geheimnisvollen Zeichen erkennen lernen, die in ihrer Zuſammenſetzung die wundervollen Märchen ergeben. Manches Bübchen hat ſchon mit heißem Bemühen aus eigenem Antriebe dieſe Zeichen nachgemalt, es hat ſich ohne irgend welche Anleitung Zahlenbegriffe angeeignet. Der Boden iſt alſo gut bereitet. Warum ſollten wir zögern, das befruchtende Samenkorn hineinzuſenken? Spiel und Turnen, Wanderungen und Schulausflüge ſollen auch im weiteren Verlaufe des Schullebens zu Recht und Geltung kommen, um unſern Kindern die Lebensfreude zu erhalten und die krankhaften Erſcheinungen der Lebensverneinung ausmerzen zu helfen. Der Wert der körperlichen Übungen kann ſich aber nur dann behaupten, wenn die Hauptaufgabe der Schule, die Erziehung zu ernſter, ſtetiger, zäher Arbeit, nicht um ihretwillen zurücktreten muß.

Unſre kleinen Lernanfänger kommen mit ausgeſtreckter Hand, die wir ſo gern füllen mit allem, was das Leben und die Bücher uns gelehrt haben. Leider aber gibt die Schule nicht nur, ſie nimmt auch. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß der Schulunterricht manchem Kinde ein Unwiderbringliches raubt: ich meine ſeine ungeſchwächte Urſprünglichkeit.

Im vorſchulpflichtigen Alter verarbeitet ſich das Kind ſelbſttätig die Namen für die Beſtandteile ſeiner Umwelt. Es hat nur Worte für die Begriffe, die wirklich durch die Tore der Sinne in ſeinen Geiſt eingezogen ſind. Daher die wundervolle Anſchaulichkeit der Kinderſprache, daher die draſtiſchen Vergleiche, packender, ſinnlicher als die Sprache des Dichters in ſeinen beſten Stunden. Im Klaſſenunterricht büßt das Kind ſehr bald dieſe Urſprünglichkeit ein, es gewöhnt ſich daran, nur noch überlieferte, nicht ſelbſtgefundene Ausdrücke zu gebrauchen, teils aus Bequemlichkeit, teils aus der faſt allen Kindern eigenen Scheu, in irgend einem Punkte von den andern abzuweichen.

Es liegt auf der Hand, daß die Forderung, ſeine Sonderart aufzugeben, an das einzelne Kind um ſo dringender geſtellt werden muß, je größer die Zahl der in einer Klaſſe vereinigten Kinder iſt. Die Forderung, daß nach Jahresablauf das gemeinſame Arbeitsziel von allen, Begabten und Unbegabten, erreicht ſein muß, nötigt in einer Klaſſe von 40 bis 50 Kindern die Begabten zum Stillſtand, zum müßigen Abwarten. Der Lehrende muß den geiſtig Regen die Neuaufnahme von Nahrung verſagen, um die Schwerfälligen den alten Stoff wiederkäuen zu laſſen. Auch geht in einer großen Arbeitsgemeinſchaft die intenſive Einwirkung von Menſch zu Menſch, die der Anfangsunterricht erfordert, verloren oder wird weſentlich geſchwächt.

Einzelunterricht wäre demnach dem Klaſſenunterricht vorzuziehen, wenn er nur nicht gerade alle die unſchätzbaren Momente der ſozialen Erziehung vermiſſen ließe.

Die Arbeitsgemeinſchaft, in die das Kind am erſten Schultage eintritt, bedeutet einen Staat im kleinen. Jeder der jungen Staatsbürger gliedert ſich einem Gemeinweſen an, er übernimmt Pflichten und genießt Rechte nach Maßgabe der erſteren.

Unſere Sechsjährigen mit ihrer freudigen Bereitwilligkeit, ein Glied dieſer Gemeinſchaft zu bilden, mit ihrer Anerkennung des Mitſchülers als gleichberechtigtem Genoſſen, mit ihrem Eifer, ein verhältnismäßig verantwortungsvolles Amt zu übernehmen, tragen die Anſätze zu echten Staatsbürgern in ſich.

Aufgabe der Schulerziehung iſt es, dieſe Anlagen ſo zu entwickeln, daß ſie ſich im ſpäteren Staatsleben als fruchtbar erweiſen. Jetzt ſchon, in dieſem Vorraum des öffentlichen Lebens, müſſen Unduldſamkeit, Neigung zur Angeberei und Strebertum wirkſam bekämpft werden. Die Klaſſengenoſſen bilden eine Gemeinſchaft, in der in ſchaffensfroher Arbeit gemeinſame Werte erarbeitet werden. Nur wenn unſer ganzes Schulleben belebt und getragen wird von dieſem Geiſt der Gemeinſamkeit, dann werden Parteienhaß und Hader der Entwicklung des Deutſchtums nicht mehr hemmend entgegenwirken.

ſchen Seite zu halten. Die Szeszuppe führt jedoch Hochwaſſer, und durch die Strömung ſcheint das Boot der Fiſcher nach der ruſſiſchen Seite hinübergetrieben zu ſein. Als ſie in die Nähe des ruſſiſchen Ufers kamen, tauchten am Rande des Fluſſes Soldaten auf, die ihnen etwas zuriefen. Die Fiſcher gaben ſich jetzt alle Mühe, wieder nach der preußiſchen Seite hinüber zu gelangen. Ehe ſie jedoch die Mitte des Fluſſes erreicht hatten, fielen vom Ufer her mehrere Schüſſe, und Kugeln praſſelten gegen das Boot. Zwei der Fiſcher warfen ſich ſofort auf den Boden des Kahnes und entgingen ſo der Gefahr, getroffen zu werden. Der dritte verweilte zu lange ſtehend und wurde durch mehrere Kugeln an den Armen und Beinen ſowie durch einen Streifſchuß am Kopfe verwundet. Die Fiſcher zählten im ganzen zehn Schüſſe. Als das Gewehrfeuer aufgehört hatte, brachten die beiden unverletzten Männer das Boot unter Aufbietung aller Kräfte zum preußiſchen Ufer hinüber und trugen den Schwerverletzten in den nächſten Ort, wo ein Arzt ſich ſeiner annahm. Sodann erſtatteten ſie Anzeige, aber inzwiſchen war ſchon ein Offizier der ruſſiſchen Grenzwachen, der durch das Schießen aufmerkſam geworden war, herbeigeeilt und hatte die Grenzſoldaten, die die Schüſſe abgegeben hatten, durch einige andere Soldaten entwaffnen und abführen laſſen. Der Vorfall dürfte durch das Vorgehen des ruſſiſchen Offiziers erledigt ſein. Es iſt allerdings anzunehmen, daß der Fiſcher, der durch die erlittenen Verletzungen erwerbsunfähig werden dürfte, Schadenerſatzanſpruch bei der ruſſiſchen Regierung erheben wird. Der Kahn, den die Fiſcher auf der verhängnisvollen Fahrt benutzten, befindet ſich vorläufig in Verwahrung der preußiſchen Grenzbehörde, die ihn behalten wird, bis der Vorfall von beiden Seiten offiziell geklärt iſt. Das Fahrzeug weiſt unter dem Rande mehrere Löcher auf, die von den Kugel herſtammen, ein Beweis, wie groß die Gefahr war, in der die Fiſcher ſchwebten.

Der Angriff auf den General Boëß.

Wegen des Angriffs, den am Aſchermittwochmorgen die zwei Burſchen des Generalmajors Boëß in Neiße auf den General ausführten, und des Selbſtmords der beiden Offiziersburſchen, die ſich am gleichen Tage von einem Eiſenbahnzug überfahren ließen, hatte wie bereits gemeldet wurde, der Reichstagsabgeordnete Erzberger eine kurze Anfrage an den Reichskanzler gerichtet, in der um Auskunft über das Ergebnis der militärgerichtlichen Unterſuchung des bedauerlichen Vorfalles gebeten wurde. Dieſe Anfrage wird vom Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsſekretär Dr. Delbrück, folgendermaßen beantwortet:

„Die Stabsordonnanz Huſar Weiß, Huſarenregiment Nr. 6, und der Burſche, Musketier Schremer, Infanterieregiment Nr. 62, beide kommandiert zum Generalmajor Boëß, Kommandeur der 24. Infanterie-Brigade zu Neiße, haben in der Frühe des 25. Februar 1914 Selbſtmord verübt, nachdem Weiß tags zuvor mittels einer Waffe den Generalmajor Boëß angegriffen und erheblich verletzt hatte. Der Grund zum Selbſtmord wird bei Weiß Reue wegen der Tat geweſen ſein, wobei bemerkenswert iſt, daß der General, wie die Vernehmung der Angehörigen und Kameraden des Burſchen ergeben hat, dieſen bisher ſtets ein freundlicher und wohlwollender Vorgeſetzter geweſen war. Möglicherweiſe iſt auch Furcht vor ſchwerer Strafe der Grund zum Selbſtmord geweſen, obwohl eine ſolche wegen des Angriffs auf den General nicht ſicher zu erwarten war. Die gerichtlichen Feſtſtellungen laſſen es nämlich als nahezu ausgeſchloſſen erſcheinen, daß der Überfall vorher geplant geweſen iſt. Es muß vielmehr mit der Wahrſcheinlichkeit gerechnet werden, daß in der halbfinſteren Stube Weiß den General, der mit Schlafrock bekleidet war und noch niemals vorher früh die Burſchenſtube betreten hatte, bei ſeinem Angriff überhaupt nicht erkannt, ſondern, aus feſtem Schlaf durch Beſpritzen des Kopfes mit etwas Waſſer geweckt, in Schrecken oder Schlaftrunkenheit auf den vermeintlichen Eindringling eingeſchlagen hat. Ob und in welcher Weiſe Schremer ſich etwa an den Tätlichkeiten beteiligt hat, vermag General Boëß nicht zu bekunden, da er bei dem von hinten verübten Angriff des Weiß ſich ſofort gegen dieſen wandte. Wenn Schremer an den tätlichen Angriff nicht beteiligt geweſen iſt, ſo hat er ſich mit Weiß zuſammen wohl deshalb das Leben genommen, weil er mit Rückſicht auf ſeine in der erſten Beſtürzung begangene Flucht befürchtete, für den Mitſchuldigen des Weiß gehalten zu werden. Vielleicht war er auch ſchon vorher aus Gram über eine ihm angekündigte Beſtrafung zum Selbſtmord entſchloſſen. Eine Beſtrafung ſowohl, wie die Ablöſung des Schremer als Burſchen und des Weiß als Stabsordonnanz ſollte erfolgen, weil ſie ſich in der Nacht von 21. zum 22. Februar ohne Urlaub herumgetrieben und eingeſtanden hatten, daß ſie ſich mehrfach in gleicher Weiſe vergangen hätten. Schremer hatte bereits nach Androhung der Beſtrafung Selbſtmordgedanken geäußert.

Zu einem Einſchreiten gegen irgend jemand hat die unter Berückſichtigung aller überhaupt in Betracht kommenden Fragen geführte Unterſuchung des tiefbedauerlichen Vorfalles nicht den geringſten Anlaß gegeben. Die Beerdigung der beiden Soldaten fand nicht in der Heimat, ſondern im Garniſonorte ſtatt, weil die Eltern die Überführung der Leichen nicht wünſchten. Die Frage iſt mit den Angehörigen mündlich durch die zuſtändige Dienſtſtelle erörtert worden; in einem Falle mit den Eltern ſelbſt, im andern mit dem Bruder des Soldaten, der im Auftrage der Mutter handelte.

Die Mutter Schremers hat indeſſen nachträglich (13. März 1914) um die Überführung der Leiche nach der Heimat gebeten. Dieſer Bitte wird ſtattgegeben werden."

Zur Ermordung Calmettes.

Der gerichtsärztliche Befund.

Der geſtern überreichte gerichtsärztliche Bericht über den Tod Calmettes beſagt, daß der Tod durch ein Geſchoß verurſacht wurde, das die Verletzung einer Darmſchlagader herbeigeführt hatte. Die Unterſuchung von Calmettes Überrock laſſe die Erklärung zu, daß **drei Schüſſe** auf eine Entfernung von mindeſtens zwei Metern auf ihn abgegeben worden ſeien, und der **vierte Schuß**, der den linken Oberſchenkel Calmettes durchſchlug auf eine etwas geringere Entfernung.

Frl. Pankhurſt in Deutſchland!

Frl. Sylvia Pankhurſt, die Tochter der Führerin der engliſchen Frauenſtimmrechtsbewegung und ſelbſt eine ſehr „tatkräftige" Vorkämpferin dieſer Bewegung, hat die Abſicht Deutſchland mit ihrem Beſuch und mit Vorträgen zu beglücken. Das hat uns gerade noch gefehlt! Aber in der richtigen Erkenntnis, daß man dieſe Bomben werfenden und Schaufenſter einſchlagenden Wahlweiber in Deutſchland nicht brauchen kann, iſt ihrem Vorhaben zunächſt ein Riegel vorgeſchoben worden. Die Dame reiſt augenblicklich in Öſterreich-Ungarn umher; am Mittwoch ſprach ſie in Ofen-Peſt und am Freitag will ſie in Wien einen Vortrag halten. An einem der nächſten Tage wollte ſie die ſächſiſche Hauptſtadt Dresden heimſuchen. Aber die Dresdener Polizei hatte kein Verſtändnis für die Notwendigkeit einer ſolchen Stimmungsmache für das Frauenſtimmrecht und verbot den Vortrag. Es iſt unverſtändlich, daß nicht auch Öſterreich ſich dieſe Brandſtifterin auf gleiche Weiſe vom Hals gehalten hat. Selbſt das freie Amerika hat bekanntlich vor etwa einem Jahre die Mutter der Dame, Frau Pankhurſt, verhindert, in Neuyork ans Land zu gehen. Sie wurde zunächſt zurückgehalten und dann wieder nach Europa abgeſchoben.

Es iſt zwar kaum zu befürchten, daß Frl. Pankhurſt durch ihre Reden in deutſchen Frauen ähnliche Gelüſte erwecken wird, von denen ſie und ihre engliſchen Mitſchweſtern beſeelt ſind und es wird bei uns wohl nicht dazu kommen, daß Frauen Schaufenſter einſchlagen, Bomben werfen und Miniſter verprügeln, ſelbſt wenn man die Damen aus England Reden halten läßt. Das Verbot wird alſo auch nicht ergangen ſein weil man von den Vorträgen des Frl. Pankhurſt eine Aufreizung und eine Anſtiftung zu ähnlichen Taten befürchtet. Man hat ſie wohl einfach als eine läſtige Ausländerin behandelt, und daß dieſe Bezeichnung ſehr genau auf Frl. Pankhurſt zutrifft, wird ſelbſt Roſa Luxemburg nicht beſtreiten können.

Der Hotelbrand in Boſton.

Der Brand in Melvin-Hotel in Boſton, von dem ſchon berichtet wurde und bei dem acht Perſonen umkamen, entſtand mitten in der Nacht, und die Feuerwehr mußte die Schläfer wecken. Die Flammen griffen aber mit ſolcher Geſchwindigkeit um ſich, daß in kurzer Zeit das ganze Haus in Flammen ſtand. Den Gäſten in den oberen Stockwerken war der Rückzug abgeſchnitten. Sie ſtanden an den Hotelfenſtern und ſchrien um Rettung. Viele warteten die Hilfe der Feuerwehr nicht ab. So wollte ſich eine Frau mit Hilfe von Bettlaken, die ſie zuſammengebunden hatte, aus dem vierten Stock herablaſſen. Schon beim dritten Stockwerk verlor ſie den Halt und ſtürzte hinunter, wo ſie ſchrecklich verſtümmelt tot liegen blieb. Ehe die Feuerwehrleute die Sprungtücher ausbreiten konnten, waren viele Hotelgäſte aus den Fenſtern geſprungen. 50 bis 60 Perſonen erlitten dabei Verletzungen. Erſt nach zweiſtündiger harter Arbeit konnte das Feuer gelöſcht werden.

Eine Drohung Wilſons.

Präſident Wilſon erklärte Mitgliedern des amerikaniſchen Kongreſſes, **falls Huerta der amerikaniſchen Forderung nicht nachkäme, ſei der erſte Schritt der amerikaniſchen Regierung die Beſitzergreifung von Tampico und Veracruz.** Amtlich wird erklärt daß zu den Gründen für die Entſendung der amerikaniſchen Flotte auch die Tatſache zu rechnen ſei, daß Depeſchen an den amerikaniſchen Geſchäftsträger in Mexiko von den Mexikanern aufgefangen worden ſeien.

Die Wahrſcheinlichkeit eines Krieges mit Mexiko wird jedoch faſt allgemein in der Union abgewieſen. Entgegen mehrfachen Andeutungen, die Waſhingtoner Regierung handle im Einvernehmen mit den Rebellen, worauf auch die Räumung Tampicos hindeute, beſagen Meldungen aus Chihuahua, die Rebellen würden einer Intervention der Vereinigten Staaten widerſtehen, allerdings unabhängig von Huerta, der konſequent weiter bekämpſt werden würde.

Es wird noch gemeldet, Villa habe San Pedro, ſüdlich von Torreon, das die Bundestruppen erobert hatten, dieſen wieder abgenommen und den Gegnern ſchwere Verluſte zugefügt.

Bankbeamtentag in Berlin.

Hg. **Berlin**, 14. April.

Der Allgemeine Verband der Deutſchen Bankbeamten, die gewerkſchaftliche Organiſation der Bankangeſtellten, hielt an den beiden Oſtertagen in Berlin ſeinen 2. Verbandstag ab. Neben der Berliner Mitgliedſchaft waren zahlreiche Ortsgruppen aus dem Reich vertreten, darunter Frankfurt a. M., Hamburg, Nürnberg, Stuttgart, Mannheim, Tilſit u. a.

Der geſchäftsführende Sekretär des Verbandes, Benno Marx-Berlin, führte in ſeinem Jahresbericht aus, daß das verfloſſene Jahr für den Verband ein Kampfjahr war. Der Kaſſierer Weiß ſtellte in ſeinem Rechenſchaftsbericht feſt, daß die Finanzlage ſich günſtig entwickelt hat. Nach lebhafter Ausſprache ſprach der Verbandstag in einer einſtimmig angenommenen Entſchließung dem Vorſtand ſeine Anerkennung für die bisherige Tätigkeit und ſein volles Vertrauen aus. Nach Erledigung innerer Verwaltungsangelegenheiten und von Satzungsänderungen wurde der geſchäftsführende Vorſtand in ſeinen führenden Mitgliedern einſtimmig wiedergewählt, ebenſo der Geſchäftsführer Marx. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen verbreitete ſich Marx über die Aufgaben des Verbandes. Im Anſchluß hieran wurden folgende beiden Beſchlüſſe gefaßt:

„1. Der Verbandstag ſchließt ſich der in der Proteſtverſammlung vom 3. April 1914 von der Groß-Berliner Bankbeamtenſchaft gefaßten Reſolution gegen die Ausführungen, die Direktor v. Gwinner am 31. März 1914 in der Generalverſammlung der Deutſchen Bank gemacht hat, vollinhaltlich an. Gegenüber der Herabſetzung der gewerkſchaftlichen Organiſation gibt der Verbandstag ſeiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß der gewerkſchaftlichen Idee wie in Berlin ſo auch im ganzen Reich die Zukunft gehört."

„2. Der zweite Verbandstag erblickt in den Beſchlüſſen, die der Induſtrierat des Hanſabundes gefaßt hat und die im Weſen von deſſen Direktorium gebilligt worden ſind, eine Provokation der geſamten Arbeitnehmerſchaft. Der Verbandstag proteſtiert einmütig gegen den geplanten Anſchlag auf das Koalitionsrecht und erklärt es eines Angeſtellten für unwürdig, fürderhin einem Bunde anzugehören, deſſen maßgebende Inſtanzen in dieſer Weiſe eines der elementarſten Grundrechte der Arbeit durch ein Ausnahmegeſetz illuſoriſch zu machen beſtrebt ſind."

Dann ſprach Emonts-Berlin über

ſozialpolitiſche Angeſtelltenfragen.

Seine Ausführungen gipfelten in folgender Entſchließung, die einſtimmige Annahme fand:

„Der Verbandstag des Allgemeinen Verbandes der Deutſchen Bankbeamten bekennt ſich zu der im ſozialpolitiſchen Programm des Verbandes niedergelegten Forderung der Vereinheitlichung und Reform des Arbeitrechts. In dieſem Sinn begrüßt der Verbandstag die Beſtrebungen, ein einheitliches Angeſtelltenrecht zu ſchaffen, weil ſie auf dem Wege zu dem von ihm erſtrebten Ziele liegen. Unbeſchadet dieſes grundſätzlichen Standpunktes hält der Verbandstag Reformbeſtrebungen zur Beſſerung des geltenden Rechts, wie ſie ſich in dem Entwurf eines Geſetzes zur Änderung der Paragraphen 74, 75 und 76 des Handelsgeſetzbuches, ſowie in dem Entwurf eines Geſetzes zur Regelung der Sonntagsruhe ausprägen an ſich für begrüßenswert. Die von der Regierung und den Mehrheitsparteien des Reichstags in der Beratung der beiden Geſetzentwürfe eingenommene Haltung vermag der Verbandstag jedoch nicht zu billigen. Gegenüber der von Regierungsſeite vorgeſchlagenen Löſung hält der Verbandstag an der Forderung der vollſtändigen Abſchaffung der Konkurrenzklauſel und jeglicher Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe feſt. Er fordert demgemäß die Fraktionen des Reichstags auf, den von Regierungsſeite vorgeſchlagenen, vollkommen unzulänglichen Entwürfen ihre Zuſtimmung zu verſagen. Den reaktionären und ſcharfmacheriſchen Forderungen des Unternehmertums und der von ihm beeinflußten Kreiſe nach einem Schutze der ſogenannten Arbeitswilligen ſtellt der Verbandstag die Forderung auf Ausbau und freiheitliche Geſtaltung des Koalitionsrechtes entgegen. Den einzig wirkſamen und wirklichen Schutz der Arbeitswilligen erblickt der Verbandstag in einer Reichsarbeitsloſenverſicherung, deren Träger die Organiſationen der Arbeitnehmer ſein ſollen. Eine fortſchrittliche, allen Arbeitnehmern gerecht werdende Sozialpolitik iſt die erſte und vornehmſte Aufgabe des Staates. Nicht der von Regierungsſeite proklamierte Stillſtand der Sozialpolitik, ſondern deren kraftvolle Förderung liegt im eigenen hohen Intereſſe der deutſchen Volkswirtſchaft."

Zur Tagesgeſchichte.

Deutſches Geld für die Türkei?

Die römiſche „Tribuna" brachte die Meldung, ein deutſches Finanzkonſortium beabſichtige der Türkei 300 Millionen Francs zu leihen zur Ergänzung des ſoeben abgeſchloſſenen franzöſiſchen Darlehens, und der deutſche Botſchafter in Konſtantinopel werde dem Kaiſer in Korfu darüber Vortrag halten. An zuſtändiger Stelle in Berlin iſt davon nichts bekannt.

Ein neuer hannoverſch-welfiſcher Verein

iſt in Hannover gegründet worden und nach der jungen Herzogin „Viktoria Luiſe" genannt worden. Vor einigen Tagen hat Herzog Ernſt Auguſt eine Abordnung des Vereins, beſtehend aus dem Vorſitzenden und drei weiblichen Mitgliedern, empfangen, die im Namen der geſamten Damen der Vereinigung im herzoglichen Schloſſe zu Braunſchweig für die junge Herzogin ein prachtvolles Blumenbukett mit Schleife und Widmung ſowie ein Begrüßungsgedicht abgaben. Die „Nationalliberale Korreſpondenz" kritiſiert dieſes Vorkommnis folgendermaßen:

„Sofern dieſe Schilderung richtig iſt, wird man die Frage aufwerfen müſſen, wie ſich dieſes Vorkommnis mit dem bekannten Reichskanzlerbrief des Herzogs vom 20. April verträgt. Damit verſprach der damalige Prinz „nichts zu unterſtützen, was darauf gerichtet iſt, den derzeitigen Beſitzſtand Preußens zu verändern". Nun, was iſt denn das Ziel dieſes welfiſchen Vereins? Doch nichts anderes als die Veränderung des preußiſchen Beſitzſtandes. Und der Verein legt ſich auch noch den Namen der Herzogin Viktoria Luiſe bei. Das iſt doch ein grober Mißbrauch, der im Widerſpruch ſteht mit der Erklärung des Reichskanzlers vom Januar d. Js. im Abgeordnetenhauſe, wonach der Herzog jede Berufung auf ſeinen Namen für welfiſche Tendenzen entſchieden mißbilligt. Was für den Herzog gilt, muß doch auch für die Herzogin gelten. Bei dieſer Gelegenheit möchten wir daran erinnern, daß wir immer noch keine Antwort auf die Frage haben ob es auch ferner geduldet wird, daß im Eigentum des Herzogs ſtehende Höfe in Hannover die Stützpunkte welfiſcher Agitation bilden."

Dieſe Ausſtellungen der „Nationallib. Korr." ſind durchaus berechtigt. Man muß wirklich höchſt verwundert ſein über dieſe neueſten welfiſchen Dinge.

Neues Kabinett in Japan.

Die Liſte des neuen japaniſchen Kabinetts iſt dem Kaiſer unterbreitet worden. Sie iſt noch nicht amtlich veröffentlicht, doch glaubt man, daß den Vorſitz und Inneres Okuma, Äußeres Baron Kato übernehmen werden. Die Mitglieder des Kabinetts gehören zwei Parteien des Abgeordnetenhauſes an, der Doſhikai- und der Teheſeikai-Partei, die zu unterſtützen ſich die Kokuminto-Partei verpflichtet hat, aber die Seiyukwai-Partei behält die Majorität. Man glaubt, daß dies eine Auflöſung des Parlaments notwendig machen werde und daß die Wahlen die Entfernung der Seiyukwai-Majorität zur Folge haben werden.

Das Kabinett iſt wahrſcheinlich das populärſte ſeit Errichtung der Verfaſſung. Es beſitzt die einmütige Unterſtützung der Preſſe und verfügt über das Vertrauen des Publikums. Die Börſenpapiere zeigen ein weſentliches Steigen. Premierminiſter Okuma verſpricht wirtſchaftliche Reformen und praktiſche Neuerungen.

Deutſches Reich.

** **Schatzſekretär Kühn in Dresden.** König Friedrich Auguſt empfing geſtern in Dresden im Reſidenzſchloſſe den Staatsſekretär des Reichsſchatzamts Kühn in Audienz. Im Anſchluß daran fand eine Königliche Frühſtückstafel ſtatt, an der außer dem Staatsſekretär auch der Finanzminiſter v. Seydewitz und Geheimer Legationsrat v. Leipzig teilnahmen.

** **Der Fackelzug für den Statthalter Grafen von Wedel.** An dem am nächſten Sonntag zu Ehren des ſcheidenden Statthalterpaares ſtattfindenden Fackelzug beteiligten ſich 280 Vereine. — Die Nachricht, wonach dem Kaiſer anläßlich ſeines hervorſtehenden Beſuchs in Straßburg von Mitgliedern der erſten Kammer des elſaß-lothringiſchen Landtages eine Adreſſe in Sachen der Zaberner Vorgänge überreicht werden ſoll, wird dementiert.

** **Im Reichslande verbotene Theaterſtücke.** Der Bezirkspräſident des Oberelſaß hat dem Theaterverein „Freie Volksbühne Straßburg" die Aufführung der beiden Theaterſtücke „An die Scholle gefeſſelt" und „Die neue Macht", die in Markirch aufgeführt werden ſollten, verboten. Der ſozialdemokratiſche Abg. Meyer hat ſich um Aufſchluß an den Staatsſekretär v. Roedern gewandt, und wie die „Freie Preſſe" mitteilt, hat ihm dieſer geantwortet, daß eine Beſchwerde gegen das Verbot nicht eingegangen ſei, daß aber die Durchſicht der beiden Stücke dem Staatsſekretär keinen Anlaß gegeben habe, die Verfügung des Bezirkspräſidenten aufzuheben.

** **Der Großſchiffahrtsweg Berlin—Stettin.** Der Zentralverein für deutſche Binnenſchiffahrt hält am 2. Mai zu Eberswalde eine Sitzung ſeines Großen Ausſchuſſes ab, an die ſich eine Befahrung des Großſchiffahrtsweges Berlin—Stettin anſchließen wird.

Auf der Tagesordnung ſteht eine Erläuterung des Kanalbaues durch Regierungs- und Baurat Holmgren-Potsdam, ſowie eine Darſtellung des gegenwärtigen Standes des Kanalprojektes Leipzig-Saale durch Rechtsanwalt und Notar Rademacher-Merſeburg. Auch Nichtmitglieder des Zentralvereins können an den Veranſtaltungen teilnehmen.

**** Neues Departement im Reichsmarineamt.** Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsorder, die beſagt:

„Die Etatsabteilung wird vom Verwaltungsdepartement, die Kiautſchou-Abteilung und die Penſionsabteilung werden vom Allgemeinen Marinedepartement losgelöſt. Aus dieſen drei Abteilungen wird ein neues Departement, das Etatsdepartement, im Reichsmarineamt gebildet. Wie ſchon früher erwähnt, iſt Vizeadmiral Dähnhardt zum Direktor des neuen Departements ernannt worden.

**** Freiherr Mumm von Schwarzenſtein.** Die Meldung der „Tägl. Rundſchau“, der frühere Botſchafter Freiherr Mumm von Schwarzenſtein werde demnächſt wieder in den diplomatiſchen Dienſt treten und entweder einen Botſchafterpoſten in Europa oder einen anderen Poſten im auswärtigen Dienſt des Deutſchen Reiches erhalten, wird uns von gut unterrichteter Seite als eine willkürliche Kombination bezeichnet.

**** Warnung vor der Fremdenlegion. Die württembergiſche und die badiſche Eiſenbahnverwaltung genehmigte die Anbringung von Warnungstafeln vor dem Eintritt in die Fremdenlegion. Selbſtverſtändlich muß dringend gewünſcht werden, daß die preußiſche Eiſenbahnverwaltung erſt recht die Anbringung dieſer Warnungstafeln geſtattet.**

**** 25 Jahrfeier der Schutztruppe. Die Kaiſerliche Schutztruppe für Südweſtafrika kann heute die Feier ihres 25jährigen Beſtehens begehen.**

**** Deutſche Burgenfahrt.** Die diesjährige Burgenfahrt findet vom 15. bis 20. Juni im Königreich Sachſen ſtatt. Sie beginnt in Zittau und führt über Bautzen, Dresden, Freiberg, Chemnitz, Leipzig, wobei die hauptſächlichſten Burgen, vor allem die Moritzburg, beſichtigt werden.

**** Er hat's erreicht!** Der frühere Oberſt und Demokrat Richard Gaedke landet endlich dort, wo er unfehlbar landen mußte. Nachdem er vom „Berliner Tageblatt“ abgehalftert worden war und eine Zeit lang die ſogenannte Politik des „Kleinen Journals“ geleitet hatte, ging er zur demokratiſchen „Zeit am Montag“ über. Auch hier fand ſeine Tätigkeit raſch ein Ende, und nun iſt er im „Vorwärts“ mit einem Leitartikel vertreten über den „Waffengebrauch des Militärs“, wobei er ſich gegen das „wackere Berl. Tageblatt“ wendet. Dabei hat er bekanntlich ſelber früher eifrigſt an dem „wackeren“ Blatte mitgearbeitet.

**** Verbotener Maifeier-Fackelzug.** Für den 1. Mai hatten die Ortsgruppen des ſozialdemokratiſchen Vereins von Oeynhauſen und der umliegenden Ortſchaften einen Fackelzug geplant. Die Polizeiverwaltung der Stadt Oeynhauſen hat aber aus geſundheitlichen und verkehrspolizeilichen Gründen die Erlaubnis verſagt.

**** „Roſarot und Ritzerot in Straßburg“.** Unter dieſer Spitzmarke teilt die „Tägl. Rundſchau“ aus Straßburg mit, daß die Parteileitung der Fortſchrittspartei und der Sozialdemokraten der Aufſtellung einer gemeinſamen Kandidatenliſte für die Straßburger Gemeinderatswahlen zugeſtimmt haben.

Balkan.

*** Studienreiſe durch Albanien.** Die Mitglieder der von dem öſterreichiſch-albaniſchen Komitee veranſtalteten Studienreiſe ſind unter Führung des Grafen von Harrach in Durazzo eingetroffen. Das Präſidium iſt vom Fürſten und der Fürſtin empfangen worden, wobei der Fürſtin ein goldener Pokal und eine Taſſe überreicht wurden.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Poſen, 16. April.

X Für die Opfer der Schachtſchneiderſchen Familientragödie beſteht, wie wir durch Erkundigungen an zuſtändiger Stelle erfahren, zurzeit keine Lebensgefahr. Auch das Befinden des am ſchwerſten verletzten dreijährigen Kindes, eines Mädchens, hat ſich inzwiſchen ſoweit gebeſſert, daß eine Lebensgefahr nicht mehr zu beſtehen ſcheint.

X **Beerdigung.** Die Beiſetzung des Ziegeleibeſitzers, Maurer- und Zimmermeiſters Paul Steinbach erfolgte geſtern nachmittag 4 Uhr vom Trauerhauſe, Friedenſtraße 15a nach dem Chriſtusfriedhofe. In dem ſtattlichen Trauergefolge bemerkte man als Vertreter des Magiſtrats den Stadtbaurat Schulz, ferner waren erſchienen Kommerzienrat Stiller, mehrere Stadtverordnete, die ihrem früheren Kollegen das letzte Geleit gaben, ſowie zahlreiche Berufsgenoſſen, Freunde und Bekannte des Entſchlafenen aus der Stadt und Provinz Poſen. Den Sarg deckte eine Fülle koſtbarer Kranz- und ſonſtiger Trauerſpenden. Dem Sarge voran wurden gleichfalls ſehr wertvolle Kränze von Arbeitern des Entſchlafenen getragen. Auf dem Friedhofe hielt Paſtor Herzka eine tiefergreifende Leichenrede, in der er ein Lebensbild des Entſchlafenen als Familienvater, in ſeinem Berufe und im Dienſte der Allgemeinheit entwarf und den Hinterbliebenen warme Troſtworte ſpendete.

X **Ordensverleihungen.** Dem emeritierten Pfarrer Schnuchel in Eichfier, Kreis Deutſch-Krone und dem Kataſterkontrolleur Steuerinſpektor Zaſtrow in Zoppot iſt aus Anlaß ſeines Übertritts in den Ruheſtand der Rote Adlerorden vierter Klaſſe, dem Lehrer a. D. Omieczynski in Punitz der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Strommeiſter Muſialowski in Groß Brodſende, Kreis Stuhm, den Zollaufſehern Hauffe und Ulmer in Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

X **Erledigte Oberförſterſtelle.** Die Oberförſterſtelle Jacobshagen im Regierungsbezirk Stettin iſt zum 1. Oktober 1914 zu beſetzen. Bewerbungen müſſen bis zum 1. Mai d. J. eingehen.

X **Königliche Handels- und Gewerbeſchule für Mädchen.** Fräulein Adele Schwarz, bisher Penſionatsvorſteherin an der Königlichen Handels- und Gewerbeſchule in Rheydt, iſt in gleicher Eigenſchaft an die hieſige Handels- und Gewerbeſchule für Mädchen verſetzt worden.

Verbandstag katholiſcher Lehrer in Poſen. Die erſte Verſammlung des katholiſchen Lehrerverbandes der Provinz Poſen wurde am Dienstag im Hotel „Deutſches Haus“ abgehalten. Sie wurde vom Provinzialvorſitzenden, Mittelſchullehrer Benſch-Poſen geleitet. Lehrer Bernhard-Poſen erſtattete Bericht über die Provinzialverſammlung die am 1. Auguſt v. J. in Poſen ſtattgefunden hatte. Im Geſchäftsbericht wurde auf die gute Entwicklung der Einzelvereine hingewieſen, die ſchon jetzt über 250 Mitglieder zählen. Von den acht katholiſchen Lehrervereinen entfielen ſieben auf den Bezirk Poſen und einer (Czarnikau mit 19 Mitgliedern) auf den Bezirk Bromberg. Als neunter wurde jetzt ein Verein in Oſtrowo ins Leben gerufen. Es wurde allgemein der Wunſch geäußert, die Werbetätigkeit weiter energiſch zu betreiben, da bis jetzt etwa nur acht Prozent der katholiſchen Lehrerſchaft der Provinz Poſen in katholiſchen Lehrervereinen organiſiert ſind.

—e. **Schwerer Unfall.** Geſtern um 5½ Uhr morgens wurde dem Parkſtraße wohnhaften Rangiermeiſter Julius Gedenburg beim Rangieren auf dem Bahnhofe Gerberdamm der linke Arm über dem Ellenbogen abgefahren und das linke Bein unter dem Knie mehrmals gebrochen. Obwohl es nicht zu den Obliegenheiten eines Rangiermeiſters gehört, Wagen anzuhängen, hat er es dennoch getan, weil ein Rangierer nicht zur Stelle war. Während er damit beſchäftigt war, brach an einer vom Stellwerk bedienten Weiche die Stellvorrichtung. Der Stellwerkshebel wurde zwar umgelegt, die Zungenvorrichtung blieb aber in ihrer Stellung liegen. Die demnächſt abgeſtoßenen Wagen, die für ein Nebengleis beſtimmt waren, liefen nochmals in das Gleis, wo G. ſich befand. Bevor er die Gefahr erkennen konnte, erhielt er einen heftigen Stoß, wurde zur Erde geworfen und ſchrecklich verſtümmelt. Er wurde ins Diakoniſſenkrankenhaus gebracht, wo ihm der Arm in der Achſelhöhle abgenommen werden mußte. Gedenburg war ein alter, erfahrener Beamter, der am 1. d. Mts. ſein 25jähriges Dienſtjubiläum feiern konnte.

X **Der Waſſerſtand der Warthe betrug hier heute früh + 1,78 Meter, gegen + 1,80 Meter geſtern früh.**

Beſitzwechſel in der Oſtmark.

mk. **Samter,** 15. April. In Syczyn verkaufte der Landwirt Scheffler ſeine ungefähr 45 Morgen große Wirtſchaft an den Landwirt Schulz durch Vermittelung der Deutſchen Mittelſtandskaſſe in Poſen. Der Erwerber beſitzt ein eigenes Grundſtück von 55 Morgen und läßt nunmehr ſeine ganzen Grundſtücke durch die Deutſche Mittelſtandskaſſe im Beſitz feſtigen.

f. **Aus dem Kreiſe Witkowo,** 15. April. Frau Gutsbeſitzer Jaenicke in Miaty verkaufte heute ihr 800 Morgen großes Gut an die Königliche Anſiedlungskommiſſion. Wenn das Gut zur Aufteilung kommt, kann wieder auf einen Zugang deutſcher Anſiedler und damit auf eine weitere Stärkung des nationalen Beſitzſtandes im Kreiſe gerechnet werden.

L. **Samter,** 15. April. Am erſten Oſterfeiertage nachmittags **erſchoß aus Unvorſichtigkeit** der 20jährige Wirtsſohn Valentin Piechota aus Orle-Abbau ſeine Couſine, die 22jährige Landbriefträgertochter Juliana Haly zu Orlitſchko bei Neuthal. Der beklagenswerte Vorgang hat ſich auf dem Hofe der Erſchoſſenen abgeſpielt.

♃ **Schwarzenau,** 15. April. Sein **25jähriges Amtsjubiläum** beging der Hauptlehrer Mohaupt in Powidz. Aus dieſem Anlaß wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil. — Die Zahl der in unſerem Kreiſe **beſchäftigten ausländiſchen Saiſonarbeiter** iſt in dieſem Jahre beſonders groß, ein Zeichen, wie groß die Leutenot in den landwirtſchaftlichen Betrieben iſt.

f. **Witkowo** 15. April. Nachdem in einigen Nachbarkreiſen, ſowie in letzter Zeit im Kreiſe Gneſen die Maul- und Klauenſeuche amtlich feſtgeſtellt worden iſt, kann die in Ausſicht genommene **Tierſchau und landwirtſchaftliche Ausſtellung** in dieſem Jahre nicht ſtattfinden.

dt. **Liſſa i. P.,** 15. April. Auch im **Liſſaer Kreiskrieger-Verbande** befinden ſich einige Jubilare, die an dem Feldzuge gegen Dänemark teilgenommen haben und nun das **50 jährige Jubiläum des Düppeler Sturmtages** begehen können. Es ſind dies Suckow vom Kriegerverein Deutſch-Wilke, Dupke vom Kriegerverein Laßwitz-Priebiſch, ſowie Eichhorn, Hellmich, Kannwitz, Lippner, Roſe und Ueberrhein vom Kriegerverein Liſſa.

* **Schubin** 14. April. **Niedergebrannt** iſt heute vormittag die zum Rittergute Rensdorf gehörige Scheune mit wertvollem Inhalt. Die Entſtehungsurſache des Brandes war bisher nicht zu ermitteln.

K. **Strelno,** 15. April. Der auf dem Rittergute Gorki beſchäftigte Knecht Michael Socha wurde **durch den Hufſchlag eines Pferdes** gegen den Unterleib ganz erheblich verletzt.

* **Breslau,** 15. April. In der vergangenen Nacht hat ſich in einem Hauſe am Ritterplatz **ein Oberlehrer** von auswärts **vergiftet.** — In der letzten Nacht brach auf dem Gelände des Ziegeleibeſitzers Eduard Freund in Roſenthal **Feuer** aus, durch das zwei Schuppen vollſtändig eingeäſchert wurden. In den Schuppen lagerten ca. 400 Zentner Flachs, die ein Kaufmann dort mietweiſe untergebracht hatte. Die Schuppen waren verſichert, der Flachs nicht.

☐ **Schweidnitz,** 15. April. Bei Reußendorf ſtürzte der Bergmann Wenzel aus Dittmannsdorf mit ſeinem Rade ſo ſchwer, daß er ſich an einem Grabengeländer **den Kopf** **zerſchellte.** Die Schädeldecke war ihm zertrümmert.

☐ **Kattowitz,** 15. April. **Erſchlagen** wurde in dem Dorfe Brzeski bei Czenſtochau der dortige **Gemeindevorſteher,** als er von mehreren Bauern die Abgaben einziehen wollte.

* **Graudenz,** 15. April. Die **Zuſicherung des Generalpardons** hat auch hier eine erhebliche Steigerung der ſteuerbaren Vermögen ergeben. Durch die Deklaration des Vermögens zum Wehrbeitrage iſt nämlich gegenüber der bisherigen Veranlagung zur Ergänzungsſteuer (Vermögensſteuer) eine Steigerung dieſer um reichlich 10000 M. eingetreten; das bedeutet eine Erhöhung des ſteuerpflichtigen Vermögens um rund 20 Millionen Mark. Der Ertrag der Einkommenſteuer, deren Steigerung in früheren Jahren 10000 bis 15000 M. betrug, hat ſich in dieſem Jahre um rund 40000 M. erhöht, ſo daß alſo auch die Stadt Graudenz, deren Gemeindeeinkommenſteuer hierdurch um etwa 75000 M. Mehreinnahme ſteigt, einen dauernden Nutzen vom Wehrbeitrag und Generalpardon hat. Der Wehrbeitrag ſelbſt, der in der Stadt Graudenz aufgebracht wird, beträgt rund 400000 M.

Neues vom Tage.

§ **Bootsunfall auf der Elbe.** Als Mittwoch drei Brüder, die Söhne eines penſionierten Gendarmeriewachtmeiſters auf der Elbe bei Leitmeritz eine Bootsfahrt unternommen hatten und ſich inmitten der Strömung befanden, entglitt einem von ihnen bei einer unvorſichtigen Bewegung ein Ruder. Als er es aus dem Waſſer zu ziehen verſuchte, verlor er das Gleichgewicht und ſtürzte in den Strom. Seine Brüder unternahmen ſofort Rettungsverſuche, jedoch nur mit dem traurigen Erfolg, daß der Kahn umſchlug und ſie ebenfalls in die Elbe ſtürzten. Während ſie ſich durch Schwimmen retten konnten, ertrank ihr Bruder, ein dreizehnjähriger Gymnaſiaſt.

§ **Eröffnung des Rhein-Herne-Kanals.** Der Probebetrieb auf dem Rhein-Herne-Kanal iſt, nach einer Meldung aus Duisburg, eröffnet worden. Als erſtes Schiff wurde ein Belgier in den Hafen geſchleppt.

§ **Beim Anzünden eines Oſterfeuers** in dem Dorfe Tannenhauſen bei Aurich verbrannten zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren.

§ **Der Fehlbetrag der Genter Weltausſtellung.** Das Komitee für die Weltausſtellung in Gent verlangt von der Stadt Gent 4800000 Francs zur Deckung des Defizits.

§ **Drei Kinder verbrannt.** In Malans bei Chur brannte eine Mühle ab; dabei kamen drei Kinder einer Italienerin um, ein viertes erlitt ſchwere Brandwunden.

Die Denkmalsſchändung in der Siegesallee.

Der wegen der Beſchädigung von Denkmälern in der Berliner Siegesallee verhaftete franzöſiſche Marinearzt a. D. Aſtier iſt, wie der „Voſſ. Ztg.“ aus Clermont-Ferrand gemeldet wird, wo ſeine Mutter, eine begüterte Grundſtücksbeſitzerin, lebt, ein berüchtigter Geiſteskranker. In Clermont-Ferrand ſowohl wie in anderen Ortſchaften ließ er ſich viele Ausſchreitungen zu ſchulden kommen, die über ſeinen Geiſteszuſtand keinen Zweifel ließen. Eines Tages überfiel er ohne jeden Grund den Mann der Kammerzofe ſeiner Mutter und verſetzte ihm mehrere Meſſerſtiche. Die Nachricht von der in Berlin begangenen Tat hat in Clermont-Ferrand niemand überraſcht.

In der Siegesallee iſt jetzt infolge der Denkmalsbeſchädigungen die Zahl der Polizeimannſchaften, welche die 32 Marmorgruppen ſeit Verübung des erſten Frevels vor 3½ Jahren zu überwachen hatten, auf acht vermehrt worden.

Der Monaco-Sternflug.

Monte Carlo, 15. April. Im Monte Carlo-Sternflug wird vorbehaltlich der Beſtätigung durch das Fluggericht Garros den erſten Preis von 25000 Francs für die beſten Zeiten auf allen vorgeſehenen Teilſtrecken der Flugſtrecke Monte Carlo—Paris erhalten. Der zweite Preis von 10000 Francs wird Renaux für einen Flug Paris—Monaco zufallen. Auf den dritten Preis hat wiederum Garros für ſeinen geſtern früh von Brüſſel aus unternommenen Flug nach Monaco Anſpruch. Drei Preiſe von 5000 Francs und zehn Streckenpreiſe werden Garros und Brindejonc erhalten. Garros gewinnt auch die Preiſe des Präſidenten Poincaré und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ſowie des Marineminiſters und des belgiſchen Aeroklubs.

Telegramme.

Hundertjahrfeier der Deutſchen Burſchenſchaft.

Jena, 16. April. Die Deutſche Burſchenſchaft beſchloß die Feier ihres 100jährigen Beſtehens im nächſten Jahre in Jena zu begehen. Bei der vorgeſehenen Fahrt zur Wartburg ſoll die Weihe des Deutſchen Burſchenſchaftshauſes in Eiſenach erfolgen.

Ueberfall auf deutſche Arbeiter in China.

London, 16. April. Aus Schanghai wird gemeldet, daß eine deutſche Vermeſſungsabteilung der Kanton-Hankau-Eiſenbahn von Dorfbewohnern überfallen wurde. Ein eingeborener Aſſiſtent ſei getötet worden.

Liberale Niederlage bei den Wahlen in Schweden.

Stockholm, 15. April. Heute liegen die Ergebniſſe aus ſechs weiteren Wahlkreiſen vor. Bisher ſind gewählt: 46 Mitglieder der Rechten, 41 Sozialdemokraten und 27 Liberale. **Die Rechte gewinnt 10 Sitze** und verliert einen, die Sozialdemokraten gewinnen 5 und verlieren 2. **Die Liberalen verlieren 12 Sitze.**

Landtagsmarſchall Graf Goluchowski †.

Lemberg, 15. April. Landtagsmarſchall Graf Adam Goluchowski iſt an Herzſchlag heute geſtorben.

Ruſſiſches Ausfuhrverbot für minderwertige Butter.

Petersburg, 15. April. Das Ackerbauminiſterium hat einen Geſetzentwurf ausgearbeitet, durch den die Ausfuhr von Butter, die mehr als 16 Prozent Waſſer enthält, verboten wird.

Schwere Schneeſtürme in Oſtrußland.

Petersburg 16. April. Geſtern wurden furchtbare Schneeſtürme von den Permſchen, Sibiriſchen und Niſchnijnowgorod-Eiſenbahnen gemeldet. Auf der Permſchen Strecke blieb die Poſt eines Perſonenzuges 36 Stunden lang 10 Kilometer vor der Station Sarga im Schnee ſtecken.

Die Unterredungen in Abbazia.

Paris. 16. April. (Privattelegramm.) Der „Eclair“ will über die Verhandlungen der beiden Miniſter des Auswärtigen in Abbazia erfahren haben, daß dieſe ſich in ihrem Kern mit der Lage der Italiener in Öſterreich-Ungarn beſchäftigten. Die Schwierigkeiten, die in dieſer Frage beſtanden, ſollen durch die Beſprechung beſeitigt ſein. Außerdem werden die beiden Staatsmänner einen Marine-Vertrag (?) beſprechen, und zwar eine öſterreichiſch-italieniſche Flotten-Konvention, die beſtimmt iſt, mit größerer Sicherheit das Gleichgewicht im Mittelmeere zu wahren.

Abbazia, 15. April. Heute nachmittag fand beim früheren Botſchafter Baron von Hengelmüller ein Gartenfeſt zu Ehren der Miniſter di San Giuliano und Graf Berchtold ſtatt. Am Abend gaben Graf und Gräfin Berchtold ein Mahl zu Ehren des italieniſchen Miniſters di San Giuliano.

Brillantendiebſtahl im D-Zuge.

Rom, 16. April. In einem Abteil erſter Klaſſe wurden geſtern im D Zug Nizza—Rom einem Juwelier während des Schlafes Brillanten und Perlen im Werte von 350000 Francs geſtohlen.

Ein neuer „Staat“ in Albanien.

London, 14. April. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung aus Durazzo hat ſich im Nordweſten Albaniens, zwiſchen dem weißen Drin und der montenegriniſchen Grenze ein neuer „Staat“ gebildet, der über 200 Gendarmen verfügt. Sein „Präſident“ iſt Arif Bey.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 15. April. **(Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt.** Auftrieb: Schweine 730 Stück, Ferkel 329 Stück. Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geſchäft; geringe Ware vernachläſſigt.

Es wurden gezahlt im Engroshandel für Läuferſchweine, 7 bis 8 Monate alt, Stück 43—53 Mark, 5 bis 6 Monate alt, Stück 33—42 Mark; Pölke, 3—4 Monate alt, Stück 27—32 Mark; Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 22—26 Mark, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 16—21 Mark.

Zuckerberichte.

Hamburg, 15. April nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Baſis 88% Rendement neue Uſance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für April 9,30, für Mai 9,35, für Juni 9,40, für Auguſt 9,57½, für Oktober-Dezember 9,57½, für Jan.-März 9,72½. Ruhiger.

Hamburg, 15. April, abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88 Prozent Rendement neue Uſance, frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für April 9,27½, für Mai 9,35, für Juni 9,40, für Auguſt 9,55, für Oktober-Dezember 9,55, für Januar-März 9,72½. Ruhig.

Paris, 15. April. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 29 à 28¼. Weißer Zucker ſchwach, Nr. 3 für 100 Kilogr., für April 31¾, für Mai 32, für Mai-Auguſt 32⅜, für Oktober-Januar 31⅞.

Köln, 15. April. **Rüböl** loko 72,00, für Mai 71,00. — **Wetter:** Bewölkt.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besondere Damenkurse** f. d. **Prima** und **Abitur.**
Bisher best. **726** Prüfl. dar. **108 Abiturient.** Seit Febr. 1912
bereits bestanden **222 Zöglinge: 52 Abitur.** (dar. **31 Damen**), **25** für **O I** u. **U I, 70** für **O II** u. **U II, 18** f. d. übrig. Klassen, 1 Fähnrich u. **56 Einjährige.**
Prospekt. Telephon Nr. 11687.

Glasgow, 15. April. (Schluß.) **Roheiſen Middlesborough warrants** ruhig. 50/9.

London, 15. April. (Schluß.) **Standard-Kupfer** ſtetig, 64⅜, drei Monate 64⅝.

Liverpool, 15. April, nachm. 4.10 **Uhr. Baumwolle. Umſatz** 14 000 Ballen, davon für **Spekulation und Export — Ballen.** Tendenz: Stetig.

Amerikaniſche middling Lieferungen: Stetig. **April-Mai** 6,82 **Mai-Juni** 6,80, **Juni-Juli** 6,71, **Juli-Auguſt** 6,66, **Auguſt-Septbr.** 6,52, **September-Oktober** 6,34, **Oktober-November** 6,24, **November-Dezember** 6,18, **Dezember-Januar** 6,16, **Januar-Februar** 6,16.

Telegraphiſche Fondskurſe.

Breslau, 15. April. (Schluß-Kurſe.) 3½prozent. Schleſiſche Pfandbriefe Lit. A. 87,90, 4proz. Poln. Pfandbriefe (5proz. Couponſteuer) 80,00, Bresl. Diskontobank-Akt. —,—, Schleſ. Bankv.-Aktien 152,00, Archimedes-Aktien 124,00, Bresl. Sprit-Akt.-Geſ.-Akt. 433,00, Celluloſe-Fabrik Feldmühle-Aktien 156,00, Donnersmarckhütte-Aktien 392,00, Eiſenhütte Sileſia Akt.-Geſ.-Aktien 131,50, Hohenlohe-Werke Akt.-Geſ.-Aktien 118,00, Kattowitzer Bergbau-Aktien 223,50, Königs- und Laurahütte-Aktien 151,00, Niederſchleſ. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 145,75, Oberſchleſ. Eiſenbahnbedarf-Akt. 83,75, Oberſchl. Eiſeninduſtrie-Aktien 66,00, Oberſchleſ. Koksw., Chem. Fabr.-Aktien 221,00, Oberſchleſ. Portland-Zement-Akt. 153,00, Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 153,25, Portland-Zement (Gieſel) Akt. 154,75, Schleſ. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 187 00, Schleſ. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 187,00, Schleſ. Leineninduſtrie Kramſta Akt. 102,50, Schleſ. Zement (Groſchowitz) Akt. 158,00, Schleſ. Zinkhütten-Aktien 380,00, Sileſia Verein. chem. Fabrik-Aktien 169,75 Verein Freiburger Uhren-Fabriken 119 75, Zduny Zuckerfabrik-Aktien 148,00. Schwach.

Frankfurt a. M., 15. April nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent. Reichsanleihe 78,40, 3proz. Heſſiſche Staatsrente 75,10 4proz. Öſterr. Goldrente 86,80, 4proz. Öſterr. einh. Rente konv. in Kronen 82,30, 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 64,00, 5proz. Rumänier amort. Rt. 03 100,00, 4proz. Ruſſ. konſ. Anl. von 1880 86,80, 4proz. Ruſſ. Anl. 02 89,70, 4prozent. Serbiſche amort. Rente 95 78,70, 4proz. Türk. konv. unif. Anl. 03 —,—, Türk. 400-Francs-Loſe ult. 167,40, 4proz. ung. Goldr. 82,80, 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 82,10, 5proz. Mex. äußere Anl. —,—, Berl. Handelsgeſ. ult. 154,40, Darmſtädter Bank ult. 117⅞, Deutſche Bank ult. 245⅞, Diskonto-Kommandit ult 185⅞, Dresd. Bank ult. 150,90, Mitteld. Kreditbank 116,90. Nationalb. f. Deutſchland 111,40, Öſterr. Kredit ult. 194,25 Reichsb. —,—, Rhein. Kreditb. 128,50, Schaaffh. Bankverein 104,70. Öſterr. Ung. Staatsb. ult. 155,25, Öſterr. Südbahn (Lomb.) ult. 21,25, Ital. Mittelmeer —,—, Balt.-Ohio ult. 88⅞. Anat. E.-B. ult. —,—, Prince Henri ult. 158,00, Adlerw. Kleyer 338,20, Akkum. Berlin 335,50, Allg. Elektr.-Geſell. per ult. 247,00, Lahmeyer u. Co. —,—, Schuckert ult. 148,75, Alumin.-Induſtr.-Aktien 298,50, Bad. Anilin u. Sodafabrik 638,00, Höchſter Farbw. 643,00, Holzverkohl.-Induſtr. Konſtanz 314,00, Mitteldeutſche Gummiwarenfabrik Peter 82,50, Kunſtſ. Frankf. —,—, Bochumer Gußſtahl ult. 225,00, Gelſenk. Bergb. 182,75, Harp. Bergb. 183,25, Weſteregeln Alkaliwerk 205,00, Phönix-Bergbau ult. 238,50, Laurahütte ult. 151,00, Verein deutſcher Ölfabr. 177,50, Privatdiskont 2½, London kurz 20.442, Paris kurz 81,300, Wien kurz 85 075, Hamburger A. P. A. G. 131⅛ Norddeutſcher Lloyd 114,75. Behauptet.

Nach Schluß der Börſe: Kreditaktien 194,25, Diskonto-Kommandit 185⅞. Ruhig.

Frankfurt a. M., 15. April. abends. (Abendbörſe). (Schluß.) 4proz. Türk. unif. Anl. —,—, Türk. 400-Francs-Loſe —,—, Berliner Handelsgeſ. 153,50, Darmſtädter Bank 117⅞, Deutſche Bank —,—, Dresdner Bank —,—, Diskonto-Kommandit —,—, Nationalb. für Deutſchland —,—, Öſterr. Kreditanſt. 194,25, Öſterr.-Ung. Staatsb. 155,25, Öſterr. Südb. (Lomb.) 21,25, Baltim. Ohio 89⅛, Hamb. A.-P. A.-G. —,—, Nordd. Lloyd —,—, Allg. Elektr.-Geſ. —,—, Schuckert 148⅞, Bochumer Gußſtahl —,—, Deutſch-Luxemb. Bergwerk —,—, Gelſenkirchener Bergw. 183,00, Harpener Bergb. —,—, Phönix Bergbau —,—, Laurahütte —,—. Ruhig.

Daimler-Motoren ſchwach 371,00, Höchſter Farbwerke 642,75, Bad. Anilinfabrik 636,50.

Berliner Fondsbörſe.

Berlin, 15. April. Bei Feſtſtellung der Anfangsnotierungen überwogen zwar auch heute auf der ganzen Linie Kursrückgänge, doch war charakteriſtiſcher für die Beurteilung der Geſamthaltung der Börſe die beſonders große Geſchäftsſtille, die ſich auf allen Marktgebieten zu erkennen gab. Blieben doch am Montanaktienmarkte gerade die beiden leitenden Werte, die Aktien des Phönix und der Gelſenkirchener Bergwerksgeſellſchaft, heute ohne Anfangsnotiz. Unter den Nebenwerten dieſes Marktes tendierten die Aktien des Bochumer Vereins nach oben, ebenſo auch Hohenlohe-Aktien, bezüglich deren die Spekulation nunmehr ziemlich ſicher mit einer Dividende von 4 bis 5 Prozent rechnet; ſchwächer ſetzten dagegen die Aktien der Rombacher Hütte ein. Von Schiffahrtswerten — auch ſie blieben verſchiedentlich ohne erſten Kurs — waren namentlich die Aktien der Deutſch-Auſtraliſchen Dampfſchiffahrtsgeſellſchaft gedrückt. Am Bankaktienmarkte waren heimiſche Werte nur wenig im Kurſe verändert, dagegen verrieten ruſſiſche Bankaktien auch heute wieder ausgeſprochen ſchwache Tendenz. Bei den Aktien der Azow-Don-Kommerzbank bedang heute die Detachierung des Dividendenſcheins pro 1913 einen Kursabſchlag von annähernd 16 Prozent. Von Eiſenbahnwerten waren die Shares der Kanadabahn wieder gut im Kurſe gehalten, rückgängig waren dagegen die Aktien der Schantungbahn und der Baltimorebahn. Auch die Anteile der South Weſt Africa Co. und im freien Verkehr die Anteile der Otavi-Geſellſchaft eröffneten unter den geſtrigen Schlußkurſen. Kurz nach Börſenbeginn war zunächſt eine Befeſtigung zu konſtatieren, die jedoch nur leichter Natur und vorübergehend war. Weiteres Angebot in ruſſiſchen Bankpapieren rief aber in der zweiten Börſenſtunde einen neuen Kursdruck in dieſen Aktien hervor und beeinflußte dann auch die Geſamttendenz ungünſtig. Erſt gegen Börſenſchluß wurde die Allgemeinhaltung wieder etwas beſſer.

Am Kaſſainduſtrieaktienmarkt war die Tendenz heute überwiegend ruhig unter merklicher Neigung zur Ermattung. Größere Kurseinbußen hatten insbeſondere die Aktien von Siegerländer Eiſenwerken zu erleiden, bei denen man mit ziemlich erheblichen Dividendenrückgängen rechnet. So ermäßigten ſich die Aktien der Geisweider Eiſenwerke, deren Dividende auf höchſtens 5 bis 6 Prozent, gegen 11 Prozent im Vorjahre, geſchätzt wird, heute weiter um 5 Prozent. Die Aktien der Charlottenhütte erfuhren einen Kursrückgang um 9 Prozent, da auch bei dieſem Unternehmen mit einem ſtarken Rückgang der im vorigen Jahre 16 Prozent betragenden Dividende gerechnet wird. Von den Aktien der Automobilfabriken gaben die der Daimler-Motorengeſellſchaft um 4¼ Prozent nach. Die Aktien der Hoch-Werke gingen weiter um 5 Prozent zurück, da das Bezugsrecht mit nur 4 Prozent heute erſtmalig notiert wurde, trotzdem es ſich rechneriſch auf ca. 6½ Prozent geſtellt hätte. Auch Adler-Aktien büßten 3 Prozent ein. Die Aktien von Kohlenwerken waren meiſt niedriger, desgleichen die von Chemiſchen Fabriken. Die Aktien der Noſitzer Zuckerraffinerie zogen bei ziemlich lebhaftem Geſchäft — der Umſatz wird auf etwa 40 000 M. beziffert — um einige Prozent an, da man bei der Geſellſchaft für das Ultimo September abſchließende Geſchäftsjahr ſchon jetzt mit einem günſtigen Reſultat rechnet. Das Bezugsrecht auf die jungen Aktien der Deſſauer Gasgeſellſchaft ſoll morgen zum erſten Mal notiert werden. Es notierten höher: Zellſtoff Waldhof 2, Max Jüdel 2, Kronprinz Metall 2, Seck Mühlenbau 3, Franz Seiffert 4, Wicking Zement 2, Kölner Bergwerk 2,80, Gußſtahl Döhlen 2. Es notierten niedriger: Dietrich-Brauerei 2, Riebeck-Brauerei 2,25, Deutſche Schachtbau-Geſ. 5, Gebhardt u. König 2, Habermann u. Guckes 2,75, Koſtheim Zelluloſe 2,50, Adler Fahrrad 3, Daimler Motoren 4,25, Egeſtorff Maſch. 2,50, Exzelſior Fahrrad 2, Hugo Schneider 2,50, Schubert u. Salzer 2,15, Schwartzkopff 3,25, Deutſche Gasglühlicht 2,50, Deutſche Waffenfabrik 5,25, Roſenthal Porz. 2,25, Thörls Ölfabrik 2, Vorwohler Zement 4, C. Lorenz 2, Bemberg Spinnerei 2,50, Badiſche Anilinfabr. 2,25, von Heyden Chem. Fabrik 4, Höchſter Farben 2,75, Riedel 3,75, Chem. Werke Charlottenburg 4,50, Aplerbecker Bergwerk 2.50, Braunſchweig Kohlen 2, Conſolidation 5, Thale St.-Pr. 3,75, Charlottenhütte 9, Geisweider 5, Anilinfabrik Treptow 4,50, Albert Chem. Fabrik 3, König Wilhelm St.-Pr. 5, Duxer Porzellan 2,50, Roſitzer Braunkohlen 2, Horch 5, Rhein. Braunkohlen 3, Naphtha 3,90 Prozent.

Am Rentenmarkt war die Haltung nicht einheitlich. Reichsanleihe und Konſols wurden größtenteils ſchwächer, 3prozentige Reichsanleihe bis um 0,20 niedriger. Dagegen waren bundesſtaatliche Werte feſt und begehrt, namentlich 4proz. Von fremden Rentenpapieren ſtellten ſich öſterreichiſche Kronenrente um 0,30 höher, ungariſche Goldrente um ebenſoviel niedriger. Ferner gaben auch griechiſche Anleihen bis ca. 0,40, 5proz. mexikaniſche Staatsanleihe um 0,50, 3½proz. Buenos-Provinzialanleihe um ¼ nach, wogegen 4½proz. Buenos 0,60 anzogen. Unifizierte türkiſche Anleihe gewann infolge von Rückkäufen 0,40.

Der Priatdiskont, der ſchon geſtern infolge der zu dem niedrigen Diskontſatze in ziemlich großem Umfange vorliegenden Ziehungen eine Tendenz nach oben gezeigt hatte, aber dann doch unverändert notiert wurde, ſtieg heute um ⅛ auf 2½ Prozent. Tägliches Geld, das geſtern gleichfalls etwas mehr geſucht geweſen war, wurde heute bereits wieder reichlich angeboten und ſtellte ſich auf ca. 2 Prozent. Bei der Seehandlung war Geld zu den Tagesſätzen erhältlich. Am Deviſenmarkt war die Tendenz heute nicht mehr ſo feſt wie an den Vortagen. Zwar wurde Scheck Paris unverändert mit 81,325 notiert, aber Scheck London gab um einen halben Pfennig auf 20,45 und die Deviſe Wien um 5 Pfennig auf 85,025 nach. Auch die ſofortige Auszahlung Petersburg ſtellte ſich niedriger als geſtern, nämlich auf 215,075 (geſtern 215,125). — Infolge der Verſchärfung des amerikaniſch-mexikaniſchen Konflikts iſt heute ein neuer Rückgang des mexikaniſchen Wechſelkurſes eingetreten. Nachdem dieſer geſtern ſchon auf 1,15 geſunken war, wurde er heute der Deutſch-Südamerikaniſchen Bank mit 1,095 gekabelt.

Kurſe gegen 3 Uhr. 3proz. Deutſche Reichsanleihe 78,40, 3proz. Buenos —,—, Ruſſiſche Anleihe von 1902 89 00, Türkenloſe 166,75, 4½ proz. öſterr. Eiſenb.-Anl. v. 1913 —,—, Kommerz- und Diskontobank 108,37, Darmſtädter Bank 117,75, Deutſche Bank 246,25, Diskonto 185,87, Dresdner Bank 151,12, Berliner Handelsgeſellſchaft 153,62, Nationalbank 111,50, Schaaffh. Bankverein 104,37, Kreditaktien 194,12, Wiener Bankverein —,—, Aſow-Don Kommerzbank-Aktien 224,25, Petersburger Int. Bank 188,25, Ruſſiſche Bank 153,12, Lübecker —,—, Baltimore 89,00, Kanada 201,87, Pennſylvania —,—, Meridionalbahn 106,25, Mittelmeerbahn —,—, Franzoſen —,—, Lombarden 21,37 Anatolier —,—, Orientbahn —,—, Prince Henry 157,62, Schantung-Eiſenbahn 142,37, Elektr. Hochbahn —,—, Große Berliner Straßenbahn —,—, Hamburger Paketfahrt 131,00, Hanſa 262,87, Nordd. Lloyd 114,50, Hamburg-Südamerikan. 163,25, Dynamit Truſt 173,37, South-Weſt 119 37, Aumetz-Friede 159 87, Naphtha-Produktion 399,00, Bochumer 225,00, Oberſchleſiſche Eiſeninduſtrie Caro —,—, Konſolidation —,—, Deutſch-Luxemburger 131,00, Gelſenkirchen 182,62, Harpener 183,37, Hohenlohe-Werke 119,00, Kattowitz 221,00, Laurahütte 150,50, Oberſchleſ. Eiſenbahnbedarf —,—, Orenſtein u. Koppel 178,50, Phönix 238,62, Rheiniſche Stahlwerke 162,50, Rombacher 156,50, Allg. Elektr. 246 37, Deutſch-überſ. Elektr. 177,75, Geſellſchaft für Elektr. Unternehmungen 171,37, Schuckert 148,75, Siemens u. Halske 217,00, Elektr. Licht und Kraft —,—, Türk. Tabakregie 236,00, Deutſch-Auſtraliſche Dampferlinie 171,25.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 78,40, Türkenloſe 166,75, Deutſche Bank 246,25, Diskonto 185,87, Dresdner 151,12, Handelsgeſellſchaft 153,62, Schaaffhauſen 104,37, Kredit 194,00, Azow Don 224,75, Petersburger International 188,12, Baltimore 89,00, Kanada 201,87, Lombarden 21,25, Orient 199 50, Henry 157,75, Schantung 142 37, Große Berliner Straßenbahn —,—, Hamburger Paketfahrt 131,00, Hanſa 262 87, Nordd. Lloyd 114,50, Deutſch-Auſtraliſche 171,50, Aumetz 160,00, Bochumer Guß 225,00, Deutſch-Luxemburg 131,00, Gelſenkirchen 182,50, Harpener 183,25, Laurahütte 150,50, Phönix 238,87 Rombach 156:50, Allgemeine Elektr.-Geſellſchaft 247,37, Schuckert 148 75, Siemens u. Halske 21,00, Dynamit 173 62, Naphtha 390,00, South Weſt 118,37, Türkiſche Tabakregie 236,00. Tendenz: Behauptet.

Deutſche Anleihen.

Reichsſchatzſcheine p. 1. 8. 14	4	100,30 G.
" p. 1. 4. 15	4	100,30 bz.
" p. 1. 5. 16	4	100,20 bz.
Pr. Schatz p. 1. 4. 15	4	100,30 bz.
" " p. 1. 5. 16	4	100,20 B.
Deutſche Reichsanl.	3½	87,00 G.
" "	3	78,40 bz.G.
" "	4	—
Pr. konſ. St.-Anl.	3½	87,10 bz.G.
" " "	3	78,30 bz.G.
" " "	4	98,80 bz.G.
Bad. Staats-Anl.	4	97,00 bz.G.
Bayr. Staats-Anl.	4	97,20 G.
Bremer Anleihe	3½	84 50 G.
Dt. Pfdbrf.-A. Poſ.	4	96,80 G.
Heſſ. St.-Anl. v. 99	4	—
Hamb. Staats-Anl.	3½	—
" amort. 1900	4	97.20 bz.G.
Lübecker Anleihe	3½	85,00 bz.G.
Berl. Staats-Oblig.	3½	97,75 G.
Oſtpr. Pr.-Obl 8—9	4	94,25 bz.G.
Poſen Prov.-Anl.	4	94,00 G.
" "	3½	83,70 bz.G.
Poſ. St.-Anl. I—III	3½	85,50 G.
" " 1900	4	96,40 G.
Pfandbriefe: Landſch. Zentr.	4	94,75 bz.G.
" "	3½	86 10 bz.G.
" neue	3	76,75 G.
Oſtpreußiſche	3½	85,30 bz.
Pommerſche	3½	86,30 bz.G.
"	3	76.90 G.
Poſenſche alte	4	—
" D.	4	95,50 B.
" E.	4	95,50 B.
"	3½	91,25 G.
" Lit. C.	3½	90,30 G.
" A.	3	80,90 G.
" B.	3	80,90 G.
" neue	4	94,50 B.
Schl. altdeutſch	4	96,10 bz.B.
" landſch. A	3½	87,80 G.
" landſch.	3	77,75 G.
Weſtpreuß.	3½	86,25 bz.G.
Rentenbr.: Poſenſche	3½	86,00 bz.
"	4	—
Preußiſche	3½	86.20 bz.
"	4	96,20 B
Schleſiſche	4	—
Brſchw. 20 T.-St.	—	203,50 bz.G.
Köln-Mind.-Prm.	3½	144,10 bz.
Hamb. Prm.-Anl.	3	170,00 bz.
Mein. Loſe p. St.	—	36,10 bz.G.
Oldenburg. Loſe St.	3	128,30 G.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Brl. abgſt. Hyp.-Pdb.	4	92,25 bz.G.
" " "	3½	84,60 G.
" I u. II	4	93,00 bz.G.
" III/IV unk. 1915	4	93,00 bz.G.
" I unk. 1916	3½	87,50 G.
Deutſche Grundkr. P. I	3¼	—
" " II	3½	125,00 G.
" Grdkr. S. III/IV	3½	101,50 bz.G.
" XVI u. XVI a	4	95,00 G.
" V	3½	84,70 G.
Dt. Hyp.-Pfbr. VII	4	94,75 G.
" VIII	3½	84,70 G.
" XIX	4	95,40 G.
Hamb. unk. 1900	4	94,50 bz.G.
" " 1910	4	95 00 G.
" " 1908	3½	84,00 G.
Meckl. Hyp. 1909	4	93,80 G.
" " 1908	3½	84,10 G.
Meininger II, VI, VII	4	94,60 bz.G.
" VIII, IX	4	94,50 G.
" konv.	3½	86,00 bz.G.
" Präm.	4	141,50 B.
Nordd. Grundkr. III	4	92,50 bz.G.
" VII	3½	83 10 G.
Pr. Boden 1917	4	93,75 bz.G.
" " 1913	4	93,75 bz.G.
" " 1916	4	94,00 bz.G.
" " 1911	3½	85 50 bz.G.
" Bodkrd.-Pfdbr.	3¾	87,70 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4	94,00 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1899, unkdb. 1909, 1. 1., 1. 7.	4	93,90 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	94,20 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1906, unkdb. 1916, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1907, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	—
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1909, unkdb. 1919, 1. 1., 1. 7.	4	93,90 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1886/1889, verſchieden	3½	84,50 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1894/1896, verſchieden	3½	84,50 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1904, unkdb. 1913, 1. 1., 1. 7.	3½	84,60 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	95,20 G.
Pr. Kom.-Obligat. v. 1887/1891/1896 1. 4., 1. 10.	3½	85,80 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1908, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	95,30 G.
Pr. Hypth.-Akt.-Bk.	3,6	—
"	3,2	—
"	2,3	—
" abgſt.	4½	119,40 G.
" "	4	92,00 B.
" "	3½	84,00 bz.G.
" 1904 unk. 13	4	92,75 bz.G.
" 1905 " 14	4	92,75 bz.G.
" 1907 " 17	4	93,75 bz.B.
Pr. Pfandbriefbk. IX/X 1909	4	93,75 bz.B.
Pr. Pfdbrfbk. 1911	4	94,30 G.
Pr. Pfdbrfbk. 1905	3½	87,75 G.
Rh.-Weſtf. Bod.-Cred.-B. Pfdbrf., auslosb., 1—9 a	4	93,75 bz.G.
desgl. 1920, 12—12a	4	94,75 bz.G.
" 1922, 13	4	95,50 G.
Schleſ. Boden alte	4	93,75 G.
" " 1907	3½	85,75 G.
Stettiner Nation. Pfdbr. abgeſt.	3½	86,30 G.

Ausländ. Staats- uſw. Papiere.

Argentinier Anl.	4½	80,50 bz.G.
Bukareſter St.-A.	4½	—
Bulg. Hypoth.-Anl	6	—
Chineſiſche Anl.	4½	90,50 G.
Chineſiſche 1896	5	100,25 bz.G.
Griechiſche Conſols	1,2	44,70 bz.
Japaniſche Anleihe	4½	—
Italieniſche Rente	3½	—
" am. Rente	3½	95,80 G.
Mexikan. 1899	5	—
Öſterreichiſche Gold-Rente	4	86,80 bz.
" Papier-Rente	4½	—
" Silber-Rente	4½	86 20 bz.G.
" Kronen-Rente	4	83,00 bz.
" 60 er Loſe	4	179,40 bz.
" 64 er Loſe	—	592,00 bz.
Portug. un. III	3	64,00 G.
Poln. Pfandbriefe	4½	88,70 bz.
Rum. am. Pfbr. alte	5	100,00 G.
1890 er	4	93,60 bz.
1891 er	4	87,00 bz.
Ruſſiſche Konſols 1880	4	86,50 bz.
" 1890 er	4	—
" 1902 Staatsſch.	4	90,00 bz.B.
" Anl. 1905	4½	98,20 bz.G.
" 1864 Loſe	5	—
" 1866	5	399,00 bz.
Serb. Rente	4	78,90 bz.
Sofia Stadtanl.	5	93,90 B.
Türk. Anlage A	4	—
" Adm.-Anl.	4	76,50 G.
" 400 Fr.-Loſe	—	166,00 bz.
Ungariſche Gold-Rente	4	82 50 bz.
" Kronen-Rente	4	—
" Staats-R. (97)	3½	72 50 G.
" (Eiſ.T.) Ak.	3	70,40 G.
" Loſe	—	—
Wien. 1898 St.-Anl.	4	85,10 bz.
do. Inveſt.-Anleihe	4	85,70 G.
Macedonier Prior.	3	62,30 bz.
Öſterr. Südb.-Pr.	2,60	51,70 G.
Tehuantepec Nat.	5	—
Gr. Ruſſ. Staatsbahn-Prior.	3	—
Kursk-Kiew	4	87,00 G.
Moſk.-Kiew. Wrſch. unk. 1909	4½	94,40 bz.
Moſk.-Rjäſan	4	87,50 B.
" Smolensk	4	85,40 B.
" Wd.-Rybsk.	4	—
Rjäſ.-Kozlow	4	85,70 B.
" Uralsk	4	85,25 bz.G.
" Uralsk 1897	4	85,00 bz.G.
Rſſ.-Südoſt.-Pr.	4	85,00 G.
Rybinsk-Bolog	4	85,20 G.
Transkaukaſer Pr	3	—
Warſchau-Wien	4	—
Wladikaw. 09	4½	—
" unk 1912	4½	94,40 bz.G.
" " 1913	4½	94 40 bz.G.
St. Louis St. 1931	5	—
" Refund	4	—

Eiſenbahn-Stammaktien.

Anatolier	5½	—
Baltimore u. Ohio	6	89,00 bz.G.
Canada-Pacific	9½	200,75 bz.
Liegnitz-Rawitſcher Stamm-Prior.	4½	92,75 G.
Öſterr. Südb.-Akt.	0	—
Prince Henribahn	6⅘	157,50 bz.

Ausländ. Eiſenb.-Prioritäten.

Kaſch.-Odbg. Silber	4	83 40 G.
Kronprinz Salzk.	4	89,00 bz.
Anatolier Prior.	4½	90,50 G.

Bank-Aktien.

Berl. Hyp.-Bank	6½	109,90 bz.
" Handelsgeſ.	9½	154,10 bz.
Kom. u. Diskbank.	6	108,25 bz.G.
Danzig. Privatbank	7½	125,25 G.
Darmſtädter Bank	6½	117,50 bz.
Deutſche Bank	12½	246,25 bz.
Deutſche Effektenbank	6	111,80 G.
Deutſche Hypothekenbank	8	149.25 bz.
Diskonto-Kom.	10	185,90 bz.
Dresdener Bank	8½	151,00 bz.G.
Hannov. Bank	7½	135,80 bz.
Landbank	3	80,00 G.
Magdebg. Bankverein	6½	115.00 bz.G.
Meininger Hyp.	7	139,10 bz.
Mitteldtſch. Krd.	6½	116,60 bz.
Nationalbk. f. D.	7	111,40 bz.
Nordd. Kreditanſt.	7	121,50 bz.G.
" Grd.-Kred.	6	113,10 G.
Oſtbank für Handel und Gewerbe	7	122,90 bz.
Öſterr. Kred.-A.	10,31	—
Petersb. Disk.	12	180.50 G.
" Internat.	13,6	187,30 bz.G.
Pr. Boden-Kred.	8	150,00 bz.
" Zentral-Bod.	9½	186,75 bz.B.
" Hyp.-Aktienb.	6	113,75 bz.G.
Prß. Pfdbr.-Bank	8	150,25 bz.
Reichsbank 3½ %	6,95	135,70 B.
Ruſſ. B. f. a. H.	10	152,00 bz.G.
Sächſiſche Bank	8	151.40 bz.
Schaaffh. Bankv.	5	104,25 bz.
Schleſ. Bodenkr.	8	153 50 bz.B.
Warſch. Diskontv.	12	185,00 G.
Wien. Bankverein	7½	132,25 bz.G.

Induſtrie-Aktien u. St.-Pr.

Hugger Brauerei	8½	137,00 bz.B.
Sinner Brauerei	14	239,50 G.
Reichelbräu "	11	219,00 bz.G
Frankfurter konv.	7	124.60 G.
Adler Portl.-Zmt.	6	114,25 bz.G.
Allg. Elektr.-Geſ. (v. D. Ediſon-G.)	14	246,10 bz.
Annaburg. Stgt.	7	127,00 B.
Baer u. Stein Metall	30	446,50 G.
Bendix Holzarb.	3½	44,00 G.
Berl.-Anh. Maſch.	9	134,50 bz.G.
" Elektr.-Werk	12	168,25 bz.G.
" Holz-Kont.	7	96,10 bz.G.
Bresl. Spritfabr.	21	431,75 G.
M. Schwartzkopff	14	268,50 bz.
Bismarckhütte	0	142,80 bz.G.
Bochumer Bergw.	8	148,00 bz.G.
" Gußſtahl	14	224,00 bz.
Bresl. Elektr.	6	—
Chem. Werke Byl		—
Conſolid. Bergw.	23	320 50 bz.
Deutſch. Jut.-Sp.	20	324,00 bz.G.
" Gasglühlicht	25	592,50 bz.G.
" Steing.-Akt	16	229,50 B.
Deutſch-Luxemburger Bergwerk	11	130,50 bz.
Donnersmarckh.	20	392,25 bz.G.
Duxer Porzellan	7	89,00 bz.
Egeſtorff. Salz	11	169,00 G.
Elberfeld. Papierf.	0	—
Elektr. Licht- und Kraftanlagen	7½	130,50 bz.G.
Elektr. Hoch- und Untergrundbahn	6	132,70 bz.G.
Flöther A.-G.	14	246,50 bz.G.
Frauſt. Zuckerfab.	18	209,10 bz.G.
Friedrichsſegen		—
Gelſenk. Bergwerk	10	182,70 bz.
Görlitzer Eiſenbh	6	230,00 bz.G.
" Maſch. kv	8	69,25 G.
Gr. Berl. Strßb.	8½	148,75 bz.G.
Geſ. f. elektr. Untn.	10	171,25 bz.G.
Gaggenau Vorz.-Aktien	4	72,75 G.
Hamburg-Amer.	10	130,50 G.
Halleſche Maſch.	30	370,80 G.
Hannover. Bau	0	56,50 bz.G.
Handelsgeſellſch. für Grundbeſitz	0	154,50 G.
Harb.-Wien Gu.	6	132,00 bz.G.
Hark. Br. konv.	6	104 00 B.
" St.-P. konv.	7	126,00 G.
Harpen. Bergw.	9	183,75 bz.G.
Harz. Wk. Akt.-B.	0	23,50 bz.G.
Herbrand. Wgg.	9	151,50 bz.G.
Höchſt. Farbwerke	30	641,00 bz.
Hotel-Betr.-Geſ.	10	143,00 bz.G.
" " Vzg.	5	104,00 G.
Howaldtswerke		—
Hibernia Bergw.		—
Hofm. Waggon		—
Köhlmann Stärkf	20	374,25 G.
Köln. Bergwerk		—
Körting Gebr.	8	126,10 bz.G.
Kg. Wilh. Bg. kv.	18	231,00 bz.G.
Kgl. Laurahütte	6	151,25 bz.G
Leopoldsh. chem.	4	90,50 bz.G
" 5% St.-Pr.	5	108.25 G.
Löwe u. Co.	18	314,75 bz.G
Magdeb. Bergw.	37	494,50 G.
München Brauh.	7	109,50 G.
Niederl. Kohlen	12	217,10 bz.G
Nordd. Lloyd	7	114,25 bz.G
Obſchl. Eiſ.-Bed.	6	83,50 bz.
" Eiſ.-Ind.	3	66 00 bz.G.
Ob. Kokswerke	15	221,75 bz.G
Ob. Prtl.-Zem.	8	153,00 bz.
Orenſt u. Koppel	14	177,90 bz.
Omn.-Geſellſch.		—
Oppelner Zement	10	152,75 bz.
Paukſch Maſch.	0	—
Paſſage konv.	9	133,50 bz.G
Phönix Bergw.-A.	18	238,10 bz.G
Bank für Sprit	23	438,00 bz.
Chem. Fabr Milch	15	257,50 bz.
Poſ Straßenbahn	9½	166,50 bz.G
Rütgerswerke	12½	192,50 B.
Schering Chem.-F.	13	249,00 bz.G
Schleſ Zinkhütte	20	—
" Leinen Kr	4	103,00 G.
Siem. u. Halske	12	217,50 bz.
Staßfr. chem.	9	142,25 G.
Stett. Chamott.	12	137,75 bz.
" Vulkan	6	130,25 bz.
Stöwer Nähm.	13	151,90 bz.
Stolb. Zinkakt.	10	122,25 bz.B.
Thiederhall	4	64,00 G
Ver. D. Nickelw.	18	294,75 B
Weſtf Drahtw.	10½	168,00 bz.
Union chemiſche	20	208,00 G.
Zuckerf. Kruſchwitz	22	233,00 bz.B

Obligationen.

Allg. Dtſch. Kleinb.	3	74,60 G.
Boch. Gelſ. r. 102	4½	101,10 G.
Gr. Berliner r. 100	4½	101,80 G.
Krupp. Obligat.	4	97,10 G.
Landbank rz. 103	4½	94,00 bz.G
Siem. u. Halske	4	93,40 G.
Ob. Eiſenind. 4%	4	87,50 G
Zool. Gart. rz. 100	4	96,50 bz.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns p. Stück	20.45 bz.
20 Francs " "	16,31 bz.
Dollars " "	—
Engl Banknot p. 1 Lſt	20,44 bz.
Franz. " p. 100 Fr	81 30 bz.
Öſterr. " p. 100 Kr.	85,15 bz.
Ruſſ. Bank. p. 100 R.	215,20 bz.
" Zoll-Coup. R. p 100	—

Bankdiskont.

Berlin 4.	(Lombard 5.)
Amſterdam 3½.	Brüſſel 4.
London 3.	Paris 3½.
Petersburg 5½.	Wien 4.

Leitung: **E. Ginſchel.** Verantwortlich: für den politiſchen Teil und die polniſchen Nachrichten: **Paul Schmidt**; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitiſchen Teil: **Karl Reeck**: für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil. **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Oſtd. Buchdruckerei und Verlagsanſtalt A.-G. Sämtliche in Poſen.